28. Jahrgang. Donnerstag, 21. Oktober. Morgen-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

№ 16112. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

## Russische Politik.

Wenn heute die russische Politik auf der Balkanhalbinsel Fiasco gemacht hat, so wird man nicht sagen können, daß dieser Mißerfolg unerwartet gekommen ist. Daß gebildete Bulgaren diesen Mißerfolg schon vor mehr als zwanzig Jahren vorausgesagt, F. Kanitz diese Vorhersagung vor zehn Jahren bestätigt hat, ist an dieser Stelle bereits hervorgehoben worden. Aber auch selbst von Rußland aus ist dieser Politik im Voraus das Urtheil gesprochen worden und zwar um des eigentlichen Wesens des russischen Regiments willen. Vor vier Jahren erschien ein Büchlein, dessen Verfasser, ein Deutsch-Livländer, sich die Aufgabe gestellt hatte, den Nachweis dafür zu führen, daß die russische Nation in Asien eine culturelle Aufgabe ersten Ranges zu lösen bestimmt sei: die Ueberführung der asiatischen Völker zur europäischen Cultur. (E. Bark, Rußlands Culturbedeutung. Berlin 1882, Behrs Verlag.) An dieser Aufgabe oder, wenn man will, Culturmission des russischen Volks zweifelt nun Niemand, auch daran nicht, daß sie im Laufe von so und so viel Jahrhunderten gelöst werden kann und gelöst werden wird, wenn auch vielleicht durch Ausrottung der ursprünglichen Bewohner. Es ist nicht überflüssig, dies hier zu erwähnen, um durch die Tendenz eines Kenners der russischen Verhältnisse dessen Urtheil über Rußlands Ausdehnungsgelüste, so weit dieselben auch nach Westen gerichtet und panslavistischer Natur sind, zu verstärken.

„Die Stelle der Türkei“, sagt E. Bark, „wird Rußland niemals einnehmen, sowohl weil Europa dagegen protestiren müßte als auch weil die Völker, welche jetzt unter dem Türkenjoche seufzen, dasselbe durchaus nicht gegen ein Zarenjoch umtauschen möchten, welches unter Umständen wenigstens ebenso drückend und barbarisch sein kann wie das des Sultans, wie das Beispiel Polens genügend beweist.“ Der Mann, der in der russischen Nation ein solches Ziel steckt, hat also vor vier Jahren schon, ehe noch das heute vom russischen Despotismus begangene Verbrechen auch nur geahnt werden konnte, dasselbe gesagt, was vor 23 Jahren der Bulgare und heute die „Nordd. Allg. Ztg.“ gesagt hat, indem sie auf das abschreckende Beispiel in Polen verwies. „Der Wunsch nach Selbstständigkeit und Unabhängigkeit“, so fährt E. Bark in seinen Argumentationen fort, „ist in den der Türkei unterworfenen Völkern wachgerufen, sie werden keine russische Herrschaft dulden wollen, auch wenn Europa dagegen nicht protestiren sollte. Das, was Rußland von der Zertrümmerung der Türkenherrschaft gewinnen kann, reducirt sich im Grunde genommen bloß auf moralische Eroberungen: es erlangt die Dankbarkeit der befreiten Völker, positive Vortheile wie Länderzuwachs etc. sind sehr unwahrscheinlich, und können es noch leicht um die moralischen Eroberungen bringen. Sollte es z. B. seine Besitzungen in Armenien noch ausdehnen wollen, nachdem es die Armenier von den Türken befreit, so wäre es wohl um die Dankbarkeit der Armenier bald geschehen. Abgesehen davon, daß in der Politik Dankbarkeit bekanntlich keine große Rolle spielt, wird sie russischerseits durch die plumpe Art, in der man die Befreiung der „jüngeren Brüder“ auf der Balkanhalbinsel in Scene setzt, leichtsinnig verscherzt, indem Leuten von dem Schlage eines Fürsten Tscherkasky die Aufgabe zufällt, die befreiten Bulgaren für ein selbstständiges Staatswesen zu erziehen, welche die Gelegenheit benutzen, um mit barbarischer Rohheit den „jüngeren Brüdern“ die Sprache Moskaus aufzudrängen und aus ihnen geschmeidige Unterthanen des weißen Zaren von Moskau zu machen. Die „jüngeren Brüder“ glauben in Folge solch eines Gebahrens, daß nicht ihre Befreiung das Ziel der Russen war, sondern die Herrschaft über sie; die Gefühle der Dankbarkeit verwandeln sich in mehr oder weniger ausgesprochenes Mißtrauen.“ Die Probe auf dieses Exempel wird jetzt in drastischer Weise in Bulgarien gemacht.

Die Befreiung der unter dem Türkenjoche schmachtenden Völker durch Rußland, so heißt es an einer anderen Stelle, aus reinem von allem Eigennutz freien Mitgefühl für die unterdrückten Völker wäre eines der erhabensten Schauspiele der Weltgeschichte gewesen, es wäre eine That, welche ihm für immer die Bewunderung und Dankbarkeit der Menschheit gesichert hätte, und könnte vielleicht von unberechenbaren Folgen für die Entwickelung sämmtlicher Völker geworden sein. Dann sagt derselbe Schriftsteller weiter: Die Ereignisse selbst beweisen, daß man nicht berechtigt ist, eine solche hohe ideale Politik von einem unfreien Volke und einer Militärdespotie zu erwarten. Durch unwürdige Machinationen hat die großrussisch-moskausche Politik den moralischen Werth des Unternehmens getrübt, wozu eine engherzige Diplomatie durch solche miserable „Erfolge“ wie die Entreißung eines Fetzens Land von einem in schlimmer Stunde herbeigesprungenen hochherzigen aber verhältnißmäßig machtlosen Verbündeten noch das Ihrige hinzugefügt hat, um auch dem letzten Zweifler die Ueberzeugung aufzudrängen, daß die ganze Sache bloß ein militärisch-dynastisches Unternehmen war mit dem Hauptzweck: Revanche für die Krimniederlage zu nehmen und gloire und prestige zu erwerben.

„Die Despotie“, sagt der Verfasser in der Vorrede zu seinem Büchlein, „kämpft ihren letzten verzweifelten Kampf, dessen Entscheidung nur eine Frage der Zeit ist. Im Culturinteresse ist es zu wünschen, daß die Elemente der Ordnung noch zu richtiger Zeit einschreiten, damit den bevorstehenden Zusammensturz des Absolutismus nicht eine schreckliche sociale Katastrophe begleitet.“ Wenn wir nun auch von allen Verbrechen gegen die Menschheit völlig absehen, welche dieser Despotismus in der Vergangenheit begangen hat, so hat sich doch in neuester Zeit klar und deutlich herausgestellt, daß diese Macht sich durchaus nicht darauf beschränkt, die berechtigte Rache des eigenen Volkes herauszufordern, welche sich nur in der Gestalt einer „schrecklichen socialen Katastrophe“ Luft machen könnte, daß dieselbe vielmehr der Freiheit und Selbstständigkeit, der Ruhe und dem Frieden einer halben Welt und insbesondere auch der civilisirten Welt gefährlich geworden ist. „So viel ist zweifellos“, setzt E. Bark noch hinzu, „daß ein Rußland, welches in Konstantinopel herrscht, eine beständige Gefahr für ganz Europa sein würde.“

Zu den Verbrechen gegen die Menschheit, deren Begehung diesem Despotismus „modéré par l'assassinat“, wie der cynische Spruch lautete, als der vom Cäsarenwahnsinn erfaßte Zar Paul beseitigt worden war, als ein natürliches Herrscherrecht erscheint, tritt jetzt die vollständige Mißachtung jeder Verbindlichkeit gegen fremde Staaten und Völker. Es ist soweit gekommen, daß weder Abreden noch feierliche Verträge gegen Uebergriffe und Angriffe auf fremdes Eigenthum Schutz gewähren, daß auswärtige Fürsten auf ihrem Thron und in ihrer Hauptstadt nicht mehr gegen Attentate auf ihre Person und ihr Recht sicher sind, welche die Inhaber jener militärisch-despotischen Gewalt rücksichtslos zu befehlen beliebt.

Da an eine Heilung dieses Zustandes nicht gedacht werden kann, und da das Fiasco, welches ein braves Volk trotz seiner Wehrlosigkeit einer solchen Politik bereitet, auch wenn dasselbe für den Augenblick gelingt, keine Sicherheit gegen eine baldige noch gewaltthätigere Wiederholung des Versuchs gewährt, so wird die Entwickelung nothwendig dahinführen, daß die russische Politik schließlich von ganz Europa verlassen und in Acht erklärt und danach behandelt werden wird.

## Deutschland.

* **Berlin**, 20. Oktober. Aus Baden-Baden wird von gestern Abend telegraphisch gemeldet: Der Kaiser machte gestern Nachmittags mehrere Einkäufe auf der Promenade. Heute stattete er Abschiedsbesuche ab und beehrte auch das Atelier des Bildhauers Kopf mit seinem Besuche. An dem Diner bei dem Kaiser nahmen Theil der Fürst und die Fürstin von Solms-Braunfels, der deutsche Gesandte in Madrid, Graf Solms-Sonnenwalde, Graf Nesselrode und der preußische Gesandte in Karlsruhe, v. Eisendecher. Abends fand Familienthee bei der Kaiserin statt.

**Berlin**, 19. Oktbr. **[Die Nachwahl in Berlin.]** Geheimrath Simon, der frühere Director der Hamburger Bahn, den die Nationalliberalen im ersten Reichstagswahlkreise als Zählcandidaten aufstellen wollen, hat bei den letzten allgemeinen Stadtverordnetenwahlen als antisemitischer Candidat figurirt. Die Nationalliberalen sind also gegen den Verdacht der „Kreuzztg.“, durch die Aufstellung desselben die semitischen Elemente des Wahlkreises captiviren zu wollen, vollständig geschützt. — In einem Schreiben an das „Anhalt. Tgbl.“ erklärt der Brauerei-Director R. Rösike, der auch einmal als freisinniger Candidat für das Löwesche Reichstagsmandat genannt worden ist, er würde allerdings in der Lage sein, ein Mandat anzunehmen, aber nicht in Berlin, weil er nicht, wie die „Freis. Ztg.“, zu denen gehöre, welche das freisinnige Programm lediglich in fortschrittlichem Sinne auszulegen bestrebt sind. Die „Freis. Ztg.“ constatirt demgegenüber, daß in der freisinnigen Partei Berlins keine andere Richtung herrscht, wie in der freisinnigen Partei überhaupt, und die „Freis. Ztg.“ das freisinnige Programm niemals in abweichender Weise von der übrigen freisinnigen Partei ausgelegt hat. Das „Berl. Tagebl.“ attestirt Herrn Rösike, der bei den letzten Wahlen in Dessau als freisinniger Candidat auftrat, „entschieden liberale Gesinnung“, wirft aber die Frage auf, ob dieselbe sich wirklich in wesentlichen Punkten von der in Berlin herrschenden Richtung der freisinnigen Partei unterscheide. Es wäre nachgerade an der Zeit, die freisinnige Wählerschaft selbst über die Aufstellung eines Candidaten entscheiden zu lassen.

* **[Zur Branntweinsteuerfrage.]** Ueber die Frage, ob sich der Reichstag in der nächsten Session mit einem Branntweinsteuergesetz zu beschäftigen haben wird, waren bisher widersprechende Nachrichten verbreitet. Jetzt verlautet, wie uns unser △-Correspondent schreibt, mit Bestimmtheit, die Reichsregierung sei entschlossen, davon Abstand zu nehmen; es wird auch bestritten, daß von Baiern aus die Frage in die Hand genommen werden soll. Die erhöhten Reichsausgaben sollen lediglich durch Erhöhung der Matricularbeiträge gedeckt werden. Man scheint hierbei von der Annahme auszugehen, daß die Einzelstaaten alsdann auf Erhöhung der Reichseinnahmen hinwirken werden. — Wir glauben, es ist besser, auf alles gefaßt zu bleiben, als auf solche Verlautbarungen viel zu bauen.

* **[Der internationale Kampf gegen die Goldwährung]** des deutschen Reiches illustrirt die folgende Notiz der „Börsen-Ztg.“: „Der Landtagsabgeordnete Dr. Otto Arendt hat sich im Auftrage des deutschen Vereins für internationale Doppelwährung nach London begeben, um mit den englischen Bimetallisten zu conferiren. Auf der Rückreise wird Herr Dr. Arendt auch Paris besuchen.“

* **[Herbette.]**, der neue französische Botschafter, hat bereits mit dem Staatssecretär Grafen Herbert Bismarck im Auswärtigen Amte eine längere Unterredung gehabt.

* **[Dr. Klein]**, der zum Bischof von Limburg ernannte Domcapitular, wird, wie man der „Germ.“ berichtet, auf seinen Wunsch am 4. November zu Rom in der Kirche der Anima consecrirt werden.

* **[Prälat Professor Hettinger]** in Würzburg soll im nächsten Consistorium den Cardinalshut erhalten.

* **[Der Antrag Hammerstein]** betreffend die „größere Selbstständigkeit der evangelischen Kirche“ ist bereits in die Form eines Gesetzentwurfs gebracht worden, welchen die „Kreuzztg.“ wie folgt veröffentlicht:

Der erste Theil dieses Gesetzentwurfs enthält Abänderungen des Gesetzes vom 3. Juni 1876, durch welche der evangelischen Kirche eine selbstständige Weiterentwickelung und Verwaltung gewährt werden soll. Es sollen diejenigen Bestimmungen des genannten Gesetzes gestrichen werden, durch welche die auf kirchengesetzlichem Wege zu Stande gekommenen Veränderungen der Synodalorgane und eine etwaige Abänderung der collegialischen Verfassung der kirchenregimentlichen Behörden an die staatsgesetzliche Genehmigung gebunden seien; das heißt also, die Abänderung der Kirchen-Verfassung soll der Competenz des Landtages entzogen werden. Auch diejenige Bestimmung soll aufgehoben werden, wonach ein von der zuständigen Synode beschlossenes Kirchengesetz dem König nicht früher zur Sanction vorgelegt werden darf, als bis durch eine Erklärung des Staatsministeriums festgestellt worden ist, daß gegen das Gesetz von Staats wegen nichts zu erinnern ist. Kirchengesetze, durch welche neue Ausgaben zu landeskirchlichen Zwecken bewilligt werden, und die endgiltige Vereinbarung zwischen der General-Synode und der Kirchenregierung über die Vertheilung der Umlage auf die Provinzen sollen nur der Zustimmung des Staatsministeriums bedürfen.

Der zweite Theil des Gesetzentwurfs will die evangelische und gleichzeitig die katholische Kirche finanziell von den jährlichen Etatsbewilligungen unabhängig machen und bestimmt daher: Zur Begründung neuer Parochien, entsprechend der Zunahme der Bevölkerung, namentlich in den größeren Städten, werden aus Staatsmitteln jährlich für die evangelische Kirche 300 000 ℳ, für die römisch-katholische 150 000 ℳ zur Verfügung gestellt. Die Uebernahme der Lasten neuer Patronatspflichten von Seiten Sr. Majestät des Königs rücksichtlich der evangelischen Kirche und der römisch-katholischen Kirche findet in dem Verhältnisse statt, daß auf je zwei evangelische Patronate ein römisch-katholisches beansprucht werden kann. Zur Herstellung von kirchlichen Seminarien werden aus Staatsmitteln jährlich den evangelischen Kirchen 300 000 Mark, der römisch-katholischen Kirche 150 000 Mark zur Verfügung gestellt. Für die Bisthümer und die zu denselben gehörigen Institute erhält die römisch-katholische Kirche aus Staatsmitteln jährlich 1 140 000 ℳ. Für die Bedürfnisse der Ausübung des Kirchenregiments einschließlich der Vergütung der Superintendenten erhalten die evangelischen Kirchen aus Staatsmitteln jährlich 1 420 000 ℳ. Zur dauernd gesicherten Gewährung eines entsprechenden Einkommens der Geistlichen, sowie für sonstige kirchliche Bedürfnisse werden aus Staatsmitteln jährlich für die evangelischen Kirchen 6 400 000 ℳ, für die römisch-katholische Kirche 2 900 000 ℳ zur Verfügung gestellt. Die im Cultusetat bisher zu gleichem Zwecke ausgeworfenen Positionen fallen in Zukunft weg.

Der Antrag soll jedenfalls in der nächsten Landtagssession eingebracht werden.

* **[Ein Brief Liebknecht's.]** Aus einem Privatbriefe, den der Reichstagsabgeordnete W. Liebknecht aus Nordamerika vom 5. Oktober an einen Freund in Deutschland geschrieben hat, wird der „Volksztg.“ Nachstehendes zur Veröffentlichung übersandt:

„Jetzt lese ich den unglaublichen Unsinn, den der Telegraph uns angelogen hat. Genug, ich autorisire Dich, überall zu erklären:

1) daß es mir nie eingefallen ist, mich in die amerikanische Politik einzumischen, daß ich vielmehr ausdrücklich mich dagegen verwahrt habe;

2) daß es mir nie eingefallen ist, für den Anarchismus und die Anarchisten einzutreten, daß ich vielmehr bei jeder Gelegenheit die Grundverschiedenheit des Socialismus und Anarchismus betont habe;

3) daß es mir nie eingefallen ist, zu sagen, ich sei herübergekommen, um die Bismarck'sche Politik zu bekämpfen, und daß ich im Gegentheil gesagt habe, ich würde dies nicht thun, weil es außerhalb meiner hiesigen Mission liege und ich im deutschen Reichstage die beste Gelegenheit dazu hätte;

4) daß es der Frau Aveling nicht eingefallen ist, zu sagen, „der Socialismus, anstatt friedlich und ruhig zu sein, müsse ein Ding des Schreckens und des Todes werden“; daß sie im Gegentheil gesagt hat, der Socialismus sei friedlich und werde von seinen Feinden, die ein Ding des Todes und Schreckens aus ihm machen wollten, schmählich verleumdet.

Ich habe in schärfster Weise die Taktik der Gewalt bekämpft, wobei ich allerdings nicht versäumte, die Verwandtschaft des Despotismus und Anarchismus festzustellen. Du darfst überzeugt sein, ich habe in Amerika kein Wort gesprochen, das nicht wohl erwogen war. Und die Erfolge sind auch wahrhaft glänzende.“

* **[Maßregeln gegen die Cholera.]** Zur möglichsten Abwendung der Gefährdung bei etwaigem

---

## Der Genius und sein Erbe.

Nachdruck verboten.

18 Eine Künstlergeschichte von Hans Hopfen.

Ellen hatte sich in aller Früh, da die Anderen noch in den Federn lagen, in den Garten hinuntergestohlen und war ins Atelier gehuscht, sicher, daß um diese Stunde sie von den überzeugten Langschläfern keiner stören würde. Allein im Anschauen des Meisterstückes, das ihr Hugo hier aufgestellt hatte, verrann die Zeit, ohne daß sie es merkte. Sie war geschulte Kennerin, sie war die Tochter ihres Vaters und sah noch dazu mit den Augen der Liebe. Sie schwelgte im höchsten Glück, denn sie durfte mit gewissenhaftem Verstande rückhaltlos bewundern, was sie mit ganzem Herzen liebte.

Eine beseligende Gewißheit kam über sie: das Bild werde der beste Fürsprecher beim Vater sein! Ja, diesem auserlesenen Stück Leinewand, daran ihre Augen sich nicht satt sehen konnten, in diesem matt goldenen Rahmen, den sie kosend mit den Fingerspitzen berührte, der hohen Kunst ihres Auserwählten, werde sie es stolz zu danken haben, wenn alles Hangen und Bangen ein gutes Ende nehmen und ihr Hugo sie heimführen werde mit dem Myrthenkranz im Haar und dem goldenen Reifchen am Finger!

Sie sah das alles vor sich so greifbar, so bewegt und von strahlender Sonne beschienen und sah doch immer wieder auch das Bild, von dem all die wonnigen Gedanken ausgingen. Sie hätt' es von der Staffelei herunternehmen und an ihr Herz drücken mögen; aber dazu war es zu groß und zu schwer.

Sie lachte es an, als hätt' es scherzend mit ihr gesprochen, und sie sah sich vorsichtig um und warf dann dem gemalten Weibchen über ihren Fingerspitzen Küsse zu.

Da hörte sie auf einmal eine Uhr in der Werkstatt schlagen und zuckte überrascht zusammen. War's denn möglich, daß es schon so spät? War denn wirklich die Zeit so rasch verflossen? . . .

Ach was, dem Glücklichen schlägt keine Stunde! Und dann wollte sie doch gleich nachsehen, wie viel es wäre und ob sie sich nicht verhört habe. Nur noch einen Blick . . .

Einen langen Blick freilich! Auf einmal zuckte sie noch viel heftiger zusammen als vorhin, denn die Ateliertthüre knallte laut zu und gleich darauf machte sich Karls Stimme bemerklich, die mit dem seit neuester Zeit beliebten näselnden Ton ausrief:

„Hab' ich mir's doch gedacht, Schwesterherz, daß ich Dich hier finden würde. Die Anderen, die gern frühstücken möchten, suchen Dich anderswo. Ich aber, conservativ gesinnt in allen Stücken, dachte mir, Du würdest gewiß das Frühstück an derselben Stelle versäumen wollen, wo Du gestern beinahe das Diner versäumt hättest . . .“

Er sah ihr keck ins erröthende Gesicht, lachte laut auf und fuhr fort:

„Es versteht sich, wie ich vollkommen überzeugt bin, daß Du lediglich aus schwesterlicher Theilnahme hier die Zeit und den Appetit verlierst und Dich nicht satt sehen kannst an den Fortschritten, die das Talent eines gewissen Carolus Buntzel an den Tag gelegt hat. Nicht wahr?“

Ellen verdroß dieser Spott, in dem doch ein gut Theil Selbstüberschätzung nur schlecht verborgen war, und sie sagte: „Da irrst Du Dich doch ein wenig, liebes Brüderlein! Nichts für ungut, aber Deine jüngsten Leistungen sind weniger nach meinem Geschmack.“

„Weniger nach Deinem Geschmack als . . .?“ fragte Karl, die Hände in den Hosentaschen, das Monocle im Auge, und sich lachend auf den Sohlen seiner ausgespreizten Beine wiegend.

„Als? . . . Als Deine früheren Arbeiten zum Beispiel!“ versetzte das Mädchen, noch ärgerlicher darüber, daß sie schon wieder erröthete und den Ausdruck ihrer Verlegenheit so gar nicht bemeistern konnte.

„Wie ungeschickt Du im Heucheln bist!“ rief Karl tief verletzt, daß Ellen, deren Geschmack und Kunstverstand ihm von Kindesbeinen an als bedeutend und maßgebend vorschwebten, seine Leistungen hinter die eines Anderen stellte. „Ich bin der dumme Junge nicht mehr, mit dem Du anstellen konntest was Dir einfiel, ich bin ein gehetzter Hase und solche Dingelchen, wie Dein schönes Herz eines ist, kenn' ich auswendig, wenn ich sie acht Tage lang beobachtet habe.“

Ellen warf das Haupt ins Genick und hielt seinem spöttischen Blicke Stand. Sie war des Nörgelns müde, und der Stolz, den er mit Absicht kränkte, bäumte sich in dem schönen Wesen herrlich auf.

„Beobachte Du mich, soviel Du kannst und magst; ich habe Nichts zu verbergen, Nichts zu bemänteln!“

„Na, na!“ lachte Karl und drohte mit dem Finger.

Dann, plötzlich von Aerger und Eifersucht übermannt, veränderten sich seine Züge und das neckische Monocle fiel aus der Augenhöhle herab klingend gegen den Perlmutterknopf seiner Weste, während er mit hastiger Bewegung Ellen am Handgelenk packte und sie mit dem nächsten Ruck gegen Hugos Bild drehte.

„Gesteh doch, daß Dir dieses Meisterwerk da als die höchste malerische Leistung des halben Jahrhunderts erscheint und sich in Deinen Augen nichts dem vergleichbares auf allen Staffeleien Europas befindet!“

„Mit dem größten Vergnügen gesteh ich das!“ antwortete die Gefragte und dabei leuchteten ihr die Augen vor Freude, denn es that ihrem Herzen unglaublich wohl, endlich einmal geradeheraus zu sagen, wie hoch über Alle sie die Kunst des Liebsten stellte.

„Wenn nur der arme Vater noch neben diesem Alles überstrahlenden Genie sein flackerndes Licht wird leuchten lassen können! Mir ist wirklich herzensbang um den von solchem Nebenbuhler gefährdeten Ruhm Alfred Buntzels!“ höhnte der Zornige und schlug eine Lache auf, so grell, daß sich Ellen angewidert die kleinen Ohren zuhielt.

„Laß den Vater aus dem Spiel! Raum für Viele hat die Erde. Auch die Kunst! Wie ich den Vater verehre, brauch' ich Dir nicht vorzudeclamiren. Aber soll deßwegen, weil der Vater ein großer Künstler ist, kein Jüngerer mehr seine Kunst bethätigen und erfolgreich darnach streben dürfen, auch ein großer Künstler zu werden?“

„Du hast ja so Recht, geliebtes Schwesterherz!“ versetzte nun Karl, der wieder seiner Aufregung und seines Monocles Herr geworden war. „Wann sollt' ich das leugnen wollen! Ich strebe doch auch und, wie mich dünkt und die Kenner meinen, nicht ohne Glück!“

Ellen schwieg.

„Würdige doch auch diese brüderlichen Leistungen Deiner Andacht!“ fuhr er fort und schob sie, den Arm um ihre Hüften gelegt, zu jenen Staffeleien hin, wo noch von gestern her seine Bilder thronten.

Ellen that ihm ohne Widerstreben den Willen. Sie hätte gern dem Bruder etwas recht anerkennendes gesagt und sie ward mit sich selbst unzufrieden, daß ihr nicht recht einschmeichelnde, recht überzeugte Worte in den spröden Sinn, und schon gar nicht auf die ehrliche Zunge wollten. Sie wand sich etwas verlegen hin und her, indem sie zögernd sprach:

„Du hast in Zeichnung und Colorit große Fortschritte gemacht; aber hüte Dich vor einer gewissen Einseitigkeit. Sie kann einer Individualität, wie die Deinige ist, Gefahr bringen. So fürcht' ich.“

„Ach was!“ wehrte Karl ab, „der Meister ist einseitig.“

„Das wohl“, entgegnete die Kluge, „aber die Einseitigkeit macht darum noch nicht die Meisterschaft aus.“

„Düfteleien und kein Ende!“ rief er ungeduldiger. „Was willst Du denn mit Einseitigkeit sagen? Dich kränkt wohl das bischen Menschenfleisch? haha! Ist es nicht virtuos gemalt? Soll

Weiterschreiten der in Oesterreich-Ungarn aufgetretenen und dort hartnäckig sich haltenden Cholera haben, wie die „Schles. Ztg." zu melden in der Lage ist, die diesseitigen Staatsbehörden an den frequenten Grenzübergangspunkten vorsorgliche Maßnahmen in Aussicht genommen. Zu diesem Behufe haben in Mittelwalde am 12., in Friedland, Kreis Waldenburg, am 14. d. M. eingehende örtliche Erwägungen durch den königlichen Regierungspräsidenten, Frhrn. Juncker von Ober-Conreut und den Geh. Medizinalrath Dr. Wolff mit den Landräthen und Kreisphysikern der betreffenden beiden Kreise, wie mit den örtlichen Aerzten und Communalbehörden stattgefunden.

* [**Den Orden** pour le mérite], diese höchste Kriegsdecoration der preußischen Armee, besitzen nach der „Mil.-Ztg." in der preußischen Armee zur Zeit nur noch 66 Offiziere. 2 von ihnen (der Kronprinz und Graf Moltke) haben das im Jahre 1866 gestiftete Großkreuz, das übrigens auch der Kaiser bei feierlichen Gelegenheiten anlegt; 22, sämmtlich Generale und Generallieutenants, besitzen den Orden mit dem für erhöhtes Verdienst verliehenen Eichenlaub und 42 Offiziere tragen den einfachen Orden pour le mérite. Unter letzteren befinden sich, lediglich als Chefs preußischer Regimenter, zwei russische Großfürsten, Alexis und Sergius (der Großfürst Michael besitzt sogar den Orden mit Eichenlaub), ferner der Erzherzog Albrecht von Oesterreich, der Herzog von Connaught, der Prinz Georg von Sachsen und der Prinz Alexander von Hessen. Es bleiben also an eigentlichen Offizieren der preußischen Armee nur 36 Ritter des Ordens übrig. Von diesen sind 15 Generale der Infanterie oder Cavallerie, 9 Generallieutenants, 4 Generalmajors, 5 Obersten und 3 Majors. Die 3 Majors erhielten im Jahre 1866 den Orden als ganz junge Secondelieutenants; es sind dies die Majors Hoffmann vom 39. (erworben im 15. Inf.-Regt), v. Chorus vom 51. Inf.-Regt. (erworben im 2. Garde-Regt.) und Frhr. v. Dalwig vom 19. (erworben im 38. Inf.-Regt.) Major Hoffmann ist auch im Besitze des Eisernen Kreuzes 1 Kl. Es ist hierbei zu bemerken, daß der Orden pour le mérite im Kriege 1870/71 principaliter nicht verliehen wurde, daß er vielmehr erst wegen wiederholter Auszeichnung, wenn der betreffende Offizier bereits in den Besitz des Eisernen Kreuzes 2. und demnächst 1. Klasse gelangt war, in vereinzelten Fällen und zwar fast ausschließlich an hohe Truppen-Commandeure gegeben wurde.

* [**Déroulède's Reisebericht.**] Der große Déroulède ist von seiner Reise nach Paris zurückgekehrt und kann nun „was erzählen". Noch vor seiner Ankunft in Paris setzte sich der Berichterstatter des „Matin" zu ihm in den Eisenbahnwagen und diesem gab er folgende Darstellung seiner Erlebnisse und Eindrücke:

„Ich begann meine Reise in Italien und war überrascht, beim italienischen Volke nicht Haß gegen Frankreich, sondern Liebe zu uns zu finden, eine unbewußte Liebe, die auf Rasse-Ueberlieferung und Interessen begründet ist. Zwar mischte sich auch unbestimmte Furcht und Vorurtheil gegen uns darein, aber ausgesprochen feindselig gegen Frankreich fand ich nur einige vor dem deutschen Koloß auf den Knien rutschende Politiker, welche die Blicke Italiens auf Nizza und Savoyen zu lenken suchen. Allein der gesunde Menschenverstand der Italiener empört sich gegen diese Politik. Das Bündniß mit Italien können wir schließen, wann wir wollen.

In Griechenland, wohin ich mich alsdann begab, fehlte es nicht an Sympathien für Frankreich. Ich könnte fast sagen: Griechenland ist ein kleines Frankreich. . . . Wäre der Krieg ausgebrochen, so war ich entschlossen, in die griechische Armee als Freiwilliger einzutreten. Griechenland verdient unsere Freundschaft.

Jetzt zu Rußland. Das ganze russische Volk, selbst in seinen untersten Schichten, verabscheut den Deutschen. Der Deutsche ist für den Russen immer der Bedrücker, der Aufseher, der Wucherer. Dagegen liebt Alles Frankreich. Bloß die Politiker nehmen an unserer Republik Anstoß. Das ist ein Mißverständniß, das ich zu beseitigen suchte. Ich sagte den Russen immer: „Ich, ein Republikaner, glaube, daß das Bündniß mit dem Zar eine Nothwendigkeit für unsere Republik ist. . . . Sie fürchten das Umsichgreifen der Umsturzgedanken. Aber dazu liegen unsere Länder, Sitten, Einrichtungen doch zu weit auseinander. Nein, die Gefahr für Sie ist Deutschland, das seit Frankreichs Niederlage Europa seinen Willen auferlegt. Der Deutsche ist Ihr Feind wie der unsrige." Und ich muß Ihnen erklären, daß ich meine Hörer überall bekehrt sah . . . . Man hat über meine Reise allerlei Unsinn erzählt, z. B. daß ich ausgewiesen worden sei. Davon ist nie die Rede gewesen. Gerade an dem Tage, an dem ich angeblich ausgewiesen wurde, gab mir die russische Presse ein großes Festessen. Ich brachte einen Trinkspruch auf den Kaiser und die Kaiserin aus und erinnerte daran, daß letztere eine tapfere dänische Prinzessin ist, welche wie wir den Schmerz erlebt hat, ihr Vaterland überschwemmt und verstümmelt zu sehen, und daß wir [illegible] 1875 Kaiser Alexander II. [illegible] zwischen Frankreich und Herrn von Bismarck ins Mittel gelegt hat. Ah, wenn Sie die warmen Antwortreden gehört, wenn Sie in allen Klassen der Gesellschaft den Deutschenhaß gesehen hätten, der wenigstens so grimmig ist, wie bei uns, Sie würden ebenso wie ich sagen: das Bündniß zwischen Frankreich und Rußland ist eine gemachte Sache.

In Schweden und Norwegen ist das Volk für Frankreich, der König für Deutschland. Dieser Enkel Bernadotte's sagt: Mein Blut ist französisch, mein Herz schwedisch, mein Verstand deutsch. In Dänemark haßt Alles Deutschland. Man vergißt da nichts, weder den Einbruch noch die Verstümmlung . . . Was Holland betrifft, so liebt es Frankreich, doch handelt es wie Oesterreich: es will die von Deutschland her drohende Gefahr nicht sehen. Und nun komme ich aus Belgien . . . Wir dürfen nicht erlauben, daß es seine Befestigungen baue, und wir müssen sehr genau die Freund- und Feindschaft kennen, die wir in solcher Nähe haben. Was die Regierung betrifft, so habe ich von den gegenwärtigen Ministern keinen gesehen oder sehen wollen. Aber auch wir sind es Belgien schuldig, ihm zu sagen, daß Frankreich nicht an die Unabhängigkeit eines Volkes rühren will, welches es selbst unabhängig gemacht hat. Nun, in zwei Worten der Gesammteindruck meiner Reise: Seit 15 Jahren erduldet Europa die Dictatur Deutschlands; es ist jetzt dieser Knechtschaft müde. An uns ist es, aus dieser Lage Nutzen zu ziehen."

Dieser Reisebericht würde, bemerkt dazu die „Voss. Ztg.", gewinnen, wenn er in Versen abgefaßt wäre; dann wüßte man doch gleich, daß man es mit patriotischer Lyrik zu thun habe. Wenn man ihn dagegen so in Prosa liest, könnte Mancher ihn aus Irrthum für eine ernst sein wollende politische Kundgebung ansehen, und dann würde man diese Betrachtungen allerdings für sehr thöricht halten müssen.

Uebrigens fehlt es nicht an Stimmen, welche Herrn Déroulède ersuchen, gefälligst etwas Ruhe zu halten, da der gegenwärtige Moment zum Lärmschlagen gar nicht geeignet sei. So der „Figaro". Auch in Rom ist man, wie dem „B. T." von dort gemeldet wird, über einen Italien betreffenden, sich mit den obigen Ausführungen deckenden Passus einer Déroulède'schen Rede, die derselbe bei seiner Ankunft hielt, sehr peinlich berührt.

**Posen**, 19. Oktober. Mit der Errichtung der „landschaftlichen Bank" zur Rettung polnischen Grundbesitzes ist nicht die gesammte polnische Presse einverstanden. Insbesondere bringt die „Gazeta Torunska" einen Artikel, der die Angelegenheit vom Standpunkte der Polen Westpreußens beleuchtet und überhaupt die Sache so wenig optimistisch behandelt, daß der „Kuryer Pozn." meint: Es wäre angemessener gewesen, wenn der Verfasser mit dem Artikel vor der neulichen Versammlung zur Gründung einer solchen Bank hervorgetreten wäre, als daß er jetzt, wo die Angelegenheit nach wenigen Tagen in Gang kommen soll, mit einem Strahl kalten Wassers kommt. — Die Meldung der „N. Fr. Pr.", daß von der „landschaftlichen Bank" in Galizien Filialen gebildet werden sollen, wird vom „Dziennik Pozn." als erdichtet bezeichnet.

**Posen**, 20. Oktober. Prinz Edmund Radziwill wurde am Feste des heiligen Rosenkranzes in der der Beuroner Benedictiner-Congregation angehörigen Abtei Maredsous in Belgien zum Antritt des kirchlichen Probejahrs als Novize eingekleidet. (P. Z.)

**Neustrelitz**, 19. Oktbr. Der für beide Mecklenburg gemeinsame Landtag wird dem Vernehmen nach am 23. November in Malchin eröffnet werden. Diesseitige Landtagspropositionen sind: 1) Die ordinäre Landescontribution und der Landesbeitrag; 2) Bewilligung des Edictes zur Deckung der Bedürfnisse der Centralsteuerkasse.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 19. Oktbr. Nach Lemberger Meldungen wurden in Warschau einige Fälle der sibirischen Pest constatirt. — Der gemeinsame Kriegsminister Graf Bylandt-Rheydt berief eine militärische Commission ein behufs Berathung über die Einführung des neuen (Repetir-) Gewehrmodells. (B. Tgbl.)

**Szegedin**, 19. Oktober. Choleraberichit. 14 Erkrankungen, 4 Todesfälle.

### Frankreich.

**Paris**, 19. Oktbr. Die Deputirtenkammer hat heute die Berathung über das Gesetz betreffend den Primärunterricht begonnen und wird dieselbe am Donnerstag fortsetzen. In parlamentarischen Kreisen wird versichert, daß die Idee, eine neue Debatte zwecks Erzielung eines Vertrauensvotums herbeizuführen, aufgegeben sei, da das Cabinet und die Majorität sich dahin geeinigt haben, anzuerkennen, daß bei der gestrigen Abstimmung ein Mißverständniß stattgefunden habe. (W. T.)

### England.

* [**Fortschritte des Katholicismus.**] Seit dem Jahre 1851 hat, wie der Stöcker'sche „Reichsbote" mittheilt, der Katholicismus über alle Erwartung hinaus Fortschritte gemacht. Gotteshäuser, Missionen, Priester haben sich verdoppelt, manches um das drei- oder vierfache vermehrt. Von den zahlreichen, seit 1851 zum Katholicismus convertirten Personen gehören 1051 dem Adel und vornehmen Familien an, 142 der Armee, einschließlich eines Feldmarschalls, 6 sind Generale, 4 Generalmajore, 29 gehören der Flotte an, einschließlich 7 Admirale, 48 sind Mediziner, 72 Gerichtsbeamte und Advokaten, 31 Literaten, 12 Beamte des Kriegsministeriums, 337 Geistliche; doch ist diese Zahl nicht erschöpfend, indem nicht alle Geistliche, die andere Stellungen bekleideten, in den Convertiten-Verzeichnissen als solche mit aufgeführt sind. Unter den Universitäten lieferte Oxford 301, Cambridge 149, Dublin 13 Convertiten. Unter dem Adel und den vornehmen Familien befinden sich einige Verwandte Gladstones, eine Schwester von Lord Granville, Töchter und Söhne von anglikanischen Bischöfen, Verwandte von Sir S. Northcote, eine Schwester des Eigenthümers der „Times" rc. Nicht weniger als 20 Damen gehörten vor ihrem Uebertritt den puseyitischen oder anglikanischen Frauenklöstern in Clever, Folkestone, Perth, Hackney, Oxford an. Unter den Verwandten von Geistlichen stehen 220 Namen einschließlich 100 Frauen von englischen Pastoren, welche eine Stellung in der Staatskirche bekleideten oder noch bekleiden. Von den Convertiten sind 209 römische Priester geworden. 58 waren in den Jesuitenorden getreten. Die 1884 in Separatdruck erschienene Liste der Convertiten enthält gegenüber dem 1879 in dem „Whitehall Review" publicirten Verzeichnisse mehr als 1000 neue Namen, im ganzen mehrere tausend, die noch weit hinter dem wirklichen Thatbestand zurückbleiben. Da nur die Namen solcher Personen aufgeführt werden, denen aus der Veröffentlichung keine Unannehmlichkeit erwächst.

### Italien.

**Rom**, 19. Oktober. Das Königspaar geht, der „Frankf. Ztg." zufolge, demnächst auf etwa zehn Tage von Monza nach Florenz und von dort aus direct nach Rom. Das Florentiner Journal „Il Fieramosca" bringt nun die sensationelle Meldung, es handle sich bei dem Königspaar darum, in Florenz directe Vorbereitungen für den im nächsten Frühjahr erfolgenden Besuch des Kaisers von Oesterreich zu treffen; dieser werde die Gelegenheit der Enthüllung der Domfaçade benützen, um seinen Besuch zu machen. Diese Meldung ist jedoch unrichtig. Denn man hat österreichischer- und italienischerseits diese Besuchsfrage überhaupt fallen lassen, nachdem der österreichische Kaiser wohl nach Monza oder Florenz, nicht aber nach Rom kommen wollte, wo er allein willkommen wäre.

### Belgien.

**Brüssel**, 19. Oktober. Der Entwurf betreffend die Convertirung der Schuld der Stadt Brüssel ist vom Gemeinderath angenommen worden.

### Bulgarien.

* [**Unruhen**] werden mehrfach in Folge der russischen Agitationen in Bulgarien für die nächste Zeit besorgt.

* [**General Kaulbars**] wird während des Tagens der Sobranje in Tirnowa verweilen.

* [**Drohbriefe.**] Laut Meldung der „Neuen Freien Presse" erhielten Stambulow, Radoslawow, Bultschew wiederholt Drohbriefe, welche ihnen den Tod androhen, wenn sie nicht ihre antirussische Politik aufgeben.

### Rußland.

* **Aus Petersburg** wird der „Polit. Corresp." gemeldet:

Das russische Cabinet erhielt nicht nur seitens der continentalen Großmächte', sondern auch seitens Englands die Zusicherung, daß die Rückkehr des Prinzen Alexander von Battenberg auf den bulgarischen Thron von denselben weder begünstigt werden wird, noch daß eine eventuelle Wiederwahl desselben ihre Zustimmung erhalten würde.

### Asien.

* In Söul (Korea) sollen einem in San Francisco eingegangenen Telegramm zufolge durchschnittlich täglich 1000 Personen an der Cholera sterben.

### Amerika.

* [**Der Consul der Vereinigten Staaten in Samoa**], Greenebaum, ist nun endgiltig abgesetzt. Wie der stellvertretende Minister des Auswärtigen in Washington, Herr Porter, erklärt, hatte das Benehmen des Consuls Greenebaum seine Amtsentsetzung nothwendig gemacht. Herr Bayard hatte, sobald er von dem Vorgehen Greenebaum's auf Samoa gehört, beschlossen, denselben von seinem Posten zu entfernen. In der Zwischenzeit hatte indessen der Senat Greenebaum's Ernennung bestätigt, so daß ihm die Gelegenheit geboten war, zu resigniren. Als der Consul vor einigen Monaten von Apia nach den Vereinigten Staaten zurückkehrte und erfuhr, daß seine Ernennung bestätigt war, versuchte er, den Minister des Auswärtigen zu veranlassen, ihn auf seinem Posten zu belassen. Darauf wurde ihm erwidert, dies könne nicht geschehen, doch werde ihm gestattet werden, zu resigniren. Dies Letztere versprach Greenebaum zu thun, so daß man nach seiner Rückkehr nach San Francisco im Ministerium die schriftliche Erklärung der Resignation täglich erwartete. Da das erwartete Schreiben nicht, anstatt dessen aber die Nachricht eintraf, daß Greenebaum nach Apia zurückgekehrt sei, sah sich Minister Bayard gezwungen, den Consul seines Amtes zu entsetzen.

## Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

**Baden-Baden**, 20. Oktober. Der Kaiser ist heute Nachmittag nach Berlin abgereist.

**Berlin**, 20. Oktober. Nach einer Meldung unseres △-Correspondenten hat der vortragende Rath beim Reichseisenbahnamt, Geh. Ober-Reg.-Rath Körte, seinen Abschied eingereicht. Derselbe befindet sich im 68. Lebensjahre. Der Posten eines Präsidenten des Reichs-Eisenbahn-Amts ist seit der Ernennung seines ersten Inhabers, des Herrn Maybach, zum preußischen Minister für die öffentlichen Arbeiten unbesetzt geblieben. Mit der Leitung des Amtes war der erste vortragende Rath, der genannte Geh. Regierungs-Rath Körte, betraut. Die Leitung des Reichseisenbahnamts wird jetzt von dem Geheimrath Kräfft geführt.

— Für die zu besetzende Rathsstelle beim Reichsgericht hat der Bundesrath den Landgerichts-Director Reincke zu Berlin in Vorschlag gebracht.

— Die „Nationalzeitung" schreibt: In den letzten Tagen wurde in den Zeitungen vielfach gemeldet, Gustav Freytag solle als Dramaturg oder in anderer Stellung an die königlichen Bühnen berufen werden. Wie wir versichern können, ist diese Nachricht unrichtig, es haben in dieser Richtung bisher keinerlei Verhandlungen, Sondirungen oder welchen die weiteste Auslegung gestattenden Ausdruck man sonst wählen mag, stattgefunden.

**Breslau**, 20. Oktober. Der Präsident der Handelskammer, Friedenthal, ist gestern Abend gestorben.

**Braunschweig**, 20. Oktober. Die Verhaftung des Rechtsanwalts und Notars Dr. jur. Dedekind in Wolfenbüttel ist hier völlig unerwartet gekommen. Daß der alte Welfenenthusiast nach dem Tode des Herzogs Wilhelm seiner Leidenschaft für Broschüren und Flugschriften zu Gunsten der welfischen Sache noch mehr als früher die Zügel schießen ließ, war bekannt; man nahm aber bisher an, daß man von Obrigkeitswegen dem Auftreten des wunderlichen Mannes keine Bedeutung beimesse. Einmal hatte man ihn, nachdem er vor Jahren wegen Majestätsbeleidigung sechs Monate Gefängniß verbüßt hatte, vorübergehend noch ernst genommen; das war im vorigen Jahre, als gegen ihn und den Grafen Schulenburg-Hehlen ein Prozeß wegen Beleidigung des braunschweigischen Staatsministeriums angestrengt wurde, der aber ein negatives Resultat hatte. Seitdem ist nur die Betheiligung Dedekinds an dem Unternehmen eines hier wöchentlich zweimal erscheinenden Welfenblättleins „Brunonia" bekannt geworden, die für ihn eigentlich selbstverständlich war. Man glaubte darum auch zuerst, als die Verhaftung ruchbar geworden war, an irgend einen Zusammenhang mit der „Brunonia" oder dem hier begründeten Club „Welf". Bis zur Stunde sind die Mitglieder dieses kaum staatsgefährlichen Vereins sämmtlich unbehelligt geblieben und auch die Gerüchte, daß unter denselben noch Verhaftungen sollten vorgenommen werden, scheinen unbegründet zu sein. Am meisten Beachtung verdient jedenfalls das übrigens auch noch unbeglaubigte Gerücht, die Festnahme Dedekind's sei auf eine auswärtige Requisition erfolgt, nachdem in Hannover bereits Verhaftungen stattgefunden hätten. Die hiesigen Gerichtsbehörden bewahren über die Angelegenheit Verschwiegenheit. Es wird behauptet, daß es sich um Landesverraths-Beschuldigung handele.

**Wien**, 20. Oktober. Cholerabericht. In Triest kamen 9 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in Budapest 32 Erkrankungen und 15 Todesfälle vor.

**London**, 20. Oktober. Das „Reutersche Bureau" meldet: Der Obercommandirende der englischen Armee in Birma, Macpherson, ist heute am Fieber gestorben.

**Brüssel**, 20. Oktober. Die ständige Deputation der Provinz Brabant lehnte heute die Ratificirung des gestern von dem Gemeinderath angenommenen Entwurfes, betreffend die Convertirung der Schuld Brüssels, ab, weil die Periode der Amortisirung zu lang ist.

## Die bulgarische Frage.

**Wien**, 20. Okt. Nach einem Telegramm des telegraphischen Correspondenzbureaus aus Rustschuk würde zu einer Verständigung mit Rußland kaum das Entgegenkommen des gegenwärtigen bulgarischen Cabinets genügen. Die Bedingung zur Annäherung würde ein Cabinetswechsel sein, dem alsdann ein russenfreundliches Cabinet die Einberufung einer neuen Sobranje folgen zu lassen hätte. Nach Ansicht der Russen würde ein solches neues Cabinet erst constituirt werden respective die Sobranje sich auflösen können, wenn Europa über einen Throncandidaten einig sei. Gegen die compromittirten bulgarischen Offiziere liege nach russischer Ansicht Grund zur Verfolgung nicht vor, da Stambulow am 24. August von Tirnowa aus eine Amnestie für die Theilnehmer am Staatsstreich erließ und diese von dem Fürsten in Lemberg ratificirt wurde. Der Commandant von Rustschuk, Major Filow, welcher erklärt hatte, er könne die gegen ihn verhängte Versetzung in die Disponibilität, sowie eine 10tägige Arreststrafe nicht annehmen, ist auf Befehl des Kriegsministers durch den Commandanten des Rustschuker Regiments verhaftet worden.

— Nach einem Telegramm der „N. Fr. Pr." aus Sofia hatte die bulgarische Regierung die russische Note, worin eröffnet worden war, die russische Regierung werde vom 1./13. Oktober ab jede den russischen Rathschlägen nicht entsprechende Handlung für ungesetzlich betrachten, dahin beantwortet, sie werde in allen ihren Handlungen nach wie vor im Sinne der Verfassung vorgehen.

**Wien**, 20. Oktober. Die bulgarische Regierung beantwortete die russische Note dahin, daß in allen Handlungen nach wie vor im Sinne der Verfassung und der Gesetze vorgegangen werden wird. Die Regierung folgert aus der Note, daß die vor dem 13. Oktober stattgehabten Wahlen nunmehr seitens Rußlands anerkannt würden. Der englische und der französische Agent haben der Regierung ihr Erscheinen bei der Eröffnung der Sobranje zugesagt.

— Der „N. fr. Presse" wird aus Sofia gemeldet: Gadban Effendi überreichte der bulgarischen Regierung eine Note, worin namens der türkischen Regierung verlangt wird, den Zusammentritt der Sobranje bis auf weiteres zu vertagen. Da die russische Regierung mit den Wahlen und der Einberufung der Sobranje nicht einverstanden sei, die Mächte über einen Throncandidaten noch keinen Entschluß gefaßt hätten, da ferner mehrere Bulgarien betreffende Fragen noch schwebten und Bulgarien an den Berliner Vertrag gebunden sei, würde der Zusammentritt der Sobranje zwecklos sein und erfolglos bleiben.

**Berlin**, 20. Oktober. Der „Voss. Ztg." wird aus London telegraphirt: Gadban Effendi verlangte, daß in Sofia der Zusammentritt der Sobranje bis zur Ankunft des Generals Kaulbars mit den zwischen der Pforte und Rußland vereinbarten neuen Instructionen aufgeschoben werde, und erklärte, er wäre angewiesen, im Einverständniß mit Kaulbars zu handeln. Die Pforte bemüht sich nämlich, einen modus vivendi für Rußland und Bulgarien aufzufinden. Nach Gadbans Angaben besteht das Einvernehmen zwischen der Türkei und Rußland auf folgenden Grundlagen:

**Der Zar garantirt die Integrität der Türkei, ermäßigt die Kriegsentschädigung und erhält das Recht, die Dardanellen zu besetzen und zu befestigen. Eine russische Armee soll Bulgarien und gleichzeitig eine türkische Ostrumelien besetzen.**

Die bulgarische Regierung beschloß darauf, die Eröffnung der Sobranje nicht zu verschieben. Die „Voss. Ztg." betrachtet aber selbst diese Meldung nur als Resultat englischer Schwarzseherei. Es sei ganz unmöglich, daß der Sultan dem Zaren die Dardanellen ausliefern sollte; es sei unmöglich, daß der Sultan auf die russische Gewährleistung seiner Besitzungen so viel Werth legen sollte, daß er ohne die Zustimmung der übrigen Mächte in Ostrumelien einrücken werde.

— In einem Telegramm aus Wien wird gesagt: Die bulgarischen Regierungskreise schließen aus dem Auftreten Gadban Effendis, daß sich die Türkei in allen Dingen dem Willen Rußlands fügen werde.

**Sofia**, 20. Oktober. Dem „Berl. Tageblatt" wird gemeldet: Gadban Effendi besuchte heute den Regenten Stambulow, nachdem er vorher eine lange Besprechung mit Baro Effendi gehabt. Dieser Besuch hatte einen privaten Charakter; Gadban erklärte, bevor er eine officielle Erklärung abgeben könne, sich zuerst mit General Kaulbars besprechen zu müssen. Er bedauerte, nicht gewußt zu haben, daß Kaulbars sich nicht in Sofia befinde. Gadban soll für seine besonderen Verdienste in der bulgarischen Frage zum Pascha mit dem Titel Excellenz erhoben sein. Grekow fährt heute nach Konstantinopel als außerordentlicher Delegirter, um bei der Pforte Bericht über die Situation zu erstatten und über die Wahl des zukünftigen Fürsten zu sondiren. Dr. Stransky geht Donnerstag auf seinen Posten nach Belgrad ab. Das Regierungsblatt vom heutigen Datum erscheint

---

mir's Einer nachmachen! Auch der Mucker dort mit seiner holländernden Manieriertheit!"

Ellen entwand sich da unwillig seinem Arm und wollte fort.

Karl hatte sie am Gewand und spöttelte: „Zimperliches Fräulein, verweile doch! Seufzt for shame, weil einer die Menschlein auf die Leinwand stellt, wie sie Gott Vater zu schaffen beliebt hat, und glühst und bebst und leuchtest dabei vor lauter girrender Liebe und geheimem Verlangen! Ahaha!"

„Schweig doch!"

„Ich soll schweigen? Na, so rede Du! Und da Du so geständig bist, so gestehe doch auch, daß Du keinen heftigeren Gedanken fühlst seit Wochen und Monaten als den, die Braut und das Gespons dieses Hugo Knorr zu werden!"

„Mit tausend Freuden!" sagte Ellen rasch darauf.

Aber Karl verzerrte das Gesicht und stampfte mit dem Fuß den Boden, als die Antwort, die er doch erwartet hatte, nun wirklich mit beiden Ohren hörte. Ellen sah in seinen Augen so unverschämt und zu innig überzeugt, so voll seiner Gedanken aus, wie sie nun dastand, die schlanken Hände über den Busen gekreuzt und die blauen Augen hoch aufgeschlagen, daß ihn ein brennender Zorn überrieselte und er sich Gewalt anthun mußte, nicht die Hand gegen sie zu erheben.

„Was macht Ihr denn hier für Lärm?" fragte der Maler, der gerade noch zur rechten Zeit in seine Werkstatt kam, um ein heftigeres Aufbrausen Karls zu verhindern.

Der faßte sich denn auch äußerlich und antwortete: „Wir streiten uns bloß ein wenig über moderne Kunst."

„Laßt lieber frühstücken", versetzte der Meister, ohne genauer auf sie zu merken. „Die Mutter wartet schon. Ich folg' Euch auf dem Fuße." Er sah blässer als gewöhnlich und etwas verschnupft aus. Die beiden Geschwister gingen schweigend aus dem Atelier, Karl mit seinem Trotz. Der alte Buntzel aber klingelte seinem Diener, warf noch einen festen Blick nach dem schönen Bilde, das ihm einen großen Theil seiner Nachtruhe geraubt hatte, und hob es dann von der Staffelei herab.

„Herr Knorr wird im Laufe des heutigen oder des morgigen Tages nach seinem Bilde schicken", sprach er zu Gustav, der nun, des Befehls gewärtig, vor ihm stand. „Sorgen Sie dafür, daß es wohlbehalten in seine Hände zurückkommt."

„Sehr wohl, Herr Professor!" antwortete der Diener, froh, daß sein Gebieter nicht noch einmal auf sein gestriges Versehen scheltend zurückkam. Und er machte sich sofort daran, die eingerahmte Leinwand als Einer, der mit solchen Geschäften wohl vertraut ist, in Sicherheit zu bringen, während der Hausherr seinen Kindern ins Frühstückszimmer folgte.

Vom Garten herein dufteten die Blumen. Gedämpft klang das Wagenrasseln aus der Thiergartenstraße herüber. Auf der offenen Veranda sah man die Spatzen herumhüpfen, die sich um die Brosamen, die man ihnen vom Tische Buntzels hinüberwarf, mühten und rauften. Langsam bewegten sich die dicht belaubten Zweige in der lauen Luft hin und her. Weiter drüben glänzten die Scheiben eines Nachbarhauses wie Brennspiegel in der Morgensonne.

Ellen hatte für alles das Treiben und Weben in der Natur heute geschärften Sinn. Sie verfolgte mit behaglichem Gefühl das Zittern der Blätter wie das Hin- und Wiederhüpfen des brodneidigen geflügelten Gesindels, das immer dreister, immer zappliger, immer lauter sich der Schwelle des Zimmers näherte.

Ein Sommerfaden kam wellenförmig über den Garten dahergeflogen. Er hakte sich mit dem einen Ende am Thürpfosten ein und züngelte mit dem anderen nach dem Mädchen hinüber, das mit leuchtenden Augen sein Wallen und Wehen verfolgte, als wär' er ein sichtbar gewordener Gedanke des Geliebten, der zu ihr sehnsüchtig verlangte.

Für die Gesellschaft am Frühstückstisch hatte sie, ohne es zu merken, dabei weder Augen noch Ohren. (Fortsetzung folgt.)

morgen und wird den Ukas zur Einberufung der großen Sobranje auf den 27. Oktober nach Tirnowa publiciren.

Danzig, 20. Oktober.

* [Reichsgerichts-Entscheidung.] Unter Zahlungs-Einstellung im Sinne der Reichs-Concursordnung ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 9. Juni d. J. eine allgemeine, wenn auch nicht absolute Einstellung der Zahlungen zu verstehen, und sie muß in der Zahlungsunfähigkeit ihren Grund haben.

* [Gewerbeverein.] Heute (Donnerstag) wird Hr. Baurath Licht im Gewerbeverein einen Cyclus von Vorträgen über altgriechisches Leben beginnen. In dem ersten Vortrage wird der geschätzte Herr Redner das altgriechische Theater behandeln. Ein Entree wird für diese Vorträge nicht erhoben.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungsvorgänge vom 10. Okt. bis 16. Oktober.]** Lebend geboren in der Berichts-Woche 48 männliche, 55 weibliche, zusammen 103 Kinder, todt geboren 3 männl., 1 weibl., zusammen 4. Gestorben 36 männliche, 19 weibliche, zusammen 55 Personen, darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr: 11 eheliche, 7 außereheliche geborene. Todesursachen: Masern —, Scharlach —, Diphtherie und Croup 4, Unterleibstyphus 1, Flecktyphus —, Brechdurchfall aller Altersklassen 9, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 8, Kindbett- (Puerperal-) Fieber —, Lungenschwindsucht 5, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 3, alle übrigen Krankheiten 29, Verunglückung 2, Selbstmord 1, Todtschlag 1.

§ **Marienburg**, 20. Oktbr. In vergangener Nacht brannten in dem 5 Kilometer von hier entfernten Stadtfelde Stall und Scheune des Besitzers Janzen nieder. Es wird Brandstiftung vermuthet.

## Vermischte Nachrichten.

**Berlin**, 19. Okt. Der Circus Renz wird, wie man aus Hamburg meldet, am 8. November seine Vorstellungen hier beginnen. Director Krembser wird seinen neuen Circus erst in der zweiten Hälfte des Monats November eröffnen, da die Arbeiten vorher nicht vollendet sind.

— Im Museum ist vorgestern gegen 1 Uhr dem praktischen Arzte Dr. B. aus Siegmaringen, welcher hier den Feriencursus für Aerzte absolvirt, ein Portemonnaie mit 600 *M.* Inhalt aus der Tasche gestohlen worden.

* **[Ueber die Auffindung der Leiche der Gräfin Arnim]** bringt die „N. Bad. Landesztg." noch folgende Einzelheiten: „Schneidermeister Merkel von Langenbrand vermißte seit Sonnabend früh seine etwas gemüthskranke Schwiegermutter, und als dieselbe auch während der Nacht nicht nach Hause zurückkehrte, ging Merkel Sonntag früh mit seinen beiden Schwägern auf die Suche in der Voraussetzung, die Schwiegermutter habe sich in der Murg ertränkt. Die drei Suchenden gingen nun an letzterem Fluß entlang, und als dieselben am sog. Auer Gumpen in der Hirschau, wo die Murg sehr tief ist, vorbeigingen, rief Merkel erschreckt aus: „Ach Gott die Mutter!" Sie gingen auf den am Abgrund der Murg im Gebüsch hängenden Leichnam zu, von welchem nur die Hand und ein Theil des ganz zerfetzten Kleides zu sehen war, und als sie das an der Hand befindliche goldene Armband erblickten, war ihnen klar, daß dies die schon längst vermißte Gräfin Arnim sei. Auf sofort erstattete Anzeige in dem zunächst gelegenen Ort Weißenbach strömte in kurzer Zeit eine große Menschenmenge zusammen. Graf Arnim, in Bühl wohnhaft, wurde sofort telegraphisch berufen und traf mit Extrapost ein. Der Leichnam, welcher alsbald ins Wachtlokal nach Weißenbach gebracht wurde, war an Hand und Fuß verletzt. Die Gräfin hatte das mitgenommene Geld von drei Einhundert-Markscheinen noch bei sich, welche in Folge des Wassers vollständig schwarz waren. Der Goldschmuck war noch vorhanden. Die Busennadel, welche die Verunglückte bei sich trug, lag etwa drei Stubenlängen vom Ufer entfernt. Jedenfalls ist die Gräfin Arnim in einem Seitenbache der Murg verunglückt und vom letzten Hochwasser an diese Stelle geschwemmt worden. Die Finder der Leiche erhalten außer den 10 000 *M.* Finderlohn noch reichliche Geschenke."

* **[Auf der Jagd verunglückt.]** Bei der Treibjagd am Sonnabend Nachmittag auf Coblenzer Revier wurde, wie die „Stettiner Ztg." meldet, der Baron Benno von Eickstedt-Krugsdorf durch einen Schuß, der ihm das Schienbein zerschmetterte, schwer verwundet. Wer den unglücklichen Schuß abgegeben und wie Herr v. Eickstedt in die Schußlinie gekommen, ist bisher nicht ermittelt.

* **[Kaulbars dramatisirt.]** General Kaulbars ist bereits dem Schicksal aller Berühmtheiten verfallen — er ist dramatisirt worden. Wie unser Wiener Correspondent berichtet, soll auf der Josefstädter Bühne in der allernächsten Zeit bereits der „statistische" Reisende Rußlands dem Publikum vorgeführt werden. Ein russischer Correspondent Namens Gregor Kuptschanko „bearbeitet" den General, angeblich nach dem bekannten Gogolschen „Der Revisor". Das Bühnenwerk Kuptschankos ist eine dreiactige Posse, deren Titel indeß noch nicht endgiltig festgestellt ist, weil man die vom Autor zuerst gewählte Bezeichnung „General Kaulbars" beanstandet. Hoffentlich wird die Posse mehr Anklang und besseren Erfolg haben, als die Mission ihres „Helden".

* **[Die Berlioz-Statue]** ist am Sonntag auf dem Platz Vintimille zu Paris feierlich enthüllt worden. Die Festrede hielt Reyer, der Componist des „Sigurd". Er sagte u. A.: Bonn hat sein Beethoven-Denkmal, Salzburg sein Mozart-Denkmal, Dresden sein Weber-Denkmal und Frankreich eine Statue des Berlioz. Thomas theilte mit, daß die Wiener Philharmonische Gesellschaft eine Lorbeerkrone gesandt habe. Silvain las eine lange Hymne auf Berlioz ab, welche einen Ausfall auf Richard Wagner enthielt.

* **[Die Pflaumenernte]** ist dieses Jahr in Böhmen so reichlich gewesen, daß sich die sächsisch-böhmische Dampfschifffahrtsgesellschaft im Laufe der letzten Wochen wiederholt genöthigt sah, Extradampfer zur Bewältigung des Transports der geradezu in Unmassen vorhandenen Früchte verkehren zu lassen.

* **In Wittenberg** finden während der letzten Tage des Oktobers vier Aufführungen des Luther-Festspiels von Hans Herrig statt. Die Rollen werden von Bürgern der Stadt gespielt. Director Alexander Heßler hat die Regie übernommen.

**Göttingen**. Das 60jährige Doctor-Jubiläum des Physikers Weber, welches in die Ferienzeit fiel, soll nun nachträglich durch Darbringung eines großen Fackelzuges der gesammten Studentenschaft am 21. Oktbr. gefeiert werden.

**Dresden**, 18. Okt. Dem Neubau des Akademiegebäudes, welcher mit dem Beginne des nächsten Frühjahrs auf der Brühl'schen Terrasse in Angriff genommen werden soll, wird in den nächsten Tagen das bekannte und von Dresdnern wie Auswärtigen mit Vorliebe besuchte „Café reale", in welchem seit nahezu 50 Jahren der Wirth Torniamenti einen vorzüglichen Mokka verabreichte, zum Opfer fallen. Mit dem Abbruch des betreffenden Gebäudes und der angrenzenden Baulichkeiten wird schon in allernächster Zeit begonnen werden.

**Deutz**, 18. Oktober. In vergangener Nacht gegen 1 Uhr provocirten, wie man der „Frankf. Ztg." schreibt, mehrere Pionier-Offiziere auf der Freiheitstraße einen wüsten Skandal, indem sie zwei junge Damen, welche sich in Begleitung eines Ingenieurs aus Kalk befanden, insultirten. Es wurden heftige Worte gewechselt und die Offiziere zogen ihre Degen. Eine der Damen, wie es heißt die Schwester des Ingenieurs, warf sich zwischen diesen und den gezogenen Degen des zweiten Offiziers, mußte dann aber ohnmächtig vom Platze gebracht werden. Inzwischen hatte sich eine große Volksmenge gesammelt, welche eine für die Offiziere sehr bedrohliche Haltung annahm, in Folge dessen die Affäre mit der Entfernung der Angreifer endete. Der Ingenieur wie die beiden Damen wollen die Sache durchaus nicht auf sich beruhen lassen.

**Aus Zürich**, 18. Oktober, wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: Während der Aufführung des „Don Cesar" wurde die Theaterkasse beraubt. Heute früh wurde mit dem Gesammtbetrage von 1400 Frcs. der Directorial-Secretär im Canton Schwyz verhaftet.

ac. **London**, 18. Oktober. **Ueber die Verheerungen des Sturmes** am Freitag laufen noch immer neue Nachrichten ein. In Wales regnete es drei Tage ohne Unterbrechung. Der durch die Ueberschwemmungen angerichtete Schaden ist enorm. Der Verkehr auf dem ganzen cambrischen Eisenbahnnetz ist unterbrochen und ein großer Theil desselben steht unter Wasser. Im Seebade Brighton wurden der Musikkiosk, das Haus für die Rettungsboote und sonstige Anlagen von der See weggespült. In Irland sollen die Ueberschwemmungen beispiellos sein. Heute früh hatten die ärmeren Leute, welche an den Ufern des Flusses Liffey in Dublin wohnen, in größter Eile ihr Mobiliar zu retten, da das Wasser in ihre Häuser drang. In Bray, einem fashionablen Badeorte der Dubliner, stand das Wasser in den Häusern mehrere Fuß hoch, so daß die Möbel umherschwammen. Mehrere der Canaldampfer nach England wurden im Flusse Liffey durch Collisionen beschädigt. In Ballinastoe stehen die Felder meilenweit unter Wasser, und das Vieh mußte vermittelst Booten gerettet werden. Brücken wurden weggeschwemmt; zwischen vielen Städten ist der Verkehr gänzlich unterbrochen worden. Eine Polizei-Baracke wurde weggespült und die Mannschaften konnten sich nur in eine Scheune retten. In Ballinamore gerieth das Gerichtsgebäude ins Schwimmen und alte Gesetzbücher gingen im Wasser verloren. Auch wurde eine große Anzahl von Schmacken zum Sinken gebracht oder ging auf andere Weise verloren.

ac. **Newyork**, 16. Oktober. Bei Newyork hat ein Süßwasser-Strom eine Insel im Hafen überschwemmt, wodurch 29 Gebäude zerstört wurden und 7 Personen ihren Tod in den Wellen fanden. Auch haben verheerende Fluthen sämmtliche niedrig gelegenen Theile der Stadt beschädigt. Aus verschiedenen Häfen in den Seen wird ähnliches Unheil gemeldet.

## Standesamt.

Vom 20. Oktober.

Geburten: Arbeiter Johann Drabinski, S. — Sergeant Franz Brenneisen, T. — Hausdiener August Ehlert, S. — Restaurateur Michael Winter, S. — Kesselschmied Otto Volkmann, T. — Bahnhofsarbeiter Gustav Bahr, T. — Hauptlehrer Heinrich Greinert, T. Arb. Franz Thiel, S. — Tischlergeselle Wilhelm Friedrich, S. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Assistent auf der kaiserl. Werft Eugen Lentz hier und Clara Elisabeth Burandt in Nieder-Schridlau. — Schmiedeges. Gustav August Marquardt in Gredow und Dorothea Laws daselbst. — Müller Max Friedrich Groll hier und Anna Emilie Kebel in Ohra. — Arb. August Michael Ruth und Anna Florentine Gurowski. — Arb. Johann Specka und Clara Ida Stein. — Tischlerges. Eduard Hugo Walther und Clara Hulda Malinowski. — Müllerges. Johann Gustav Single und Malwine Lucia Kornath.

Heirathen: Schuhmacherges. Emil Anton Bernetta und Anna Kleping. — Bäckermeister George Friedrich Sander und Anna Louise Hybbeneth. — Kaufmann Paul Leopold Detmers und Anna Ulrike Charlotte v. Münchow. — Militär-Invalide August Daladas und Johanna Amalie Kirchwehm. — Tischlerges. Ernst August Herm. Brose und Margarethe Charlotte Schlicht. — Arbeiter Johann Matkiewicz und Wilhelmine Marie Voß. — Arbeiter Franz Schipien und Auguste Johanna Kowalewski. — Zimmergeselle Ferdinand Otto Kohnke und Caroline Martha Glombowski.

Todesfälle: Unverehel. Marie Damerau, 61 J. — S. d. Lehrers Adolf Pätsch, 28 Tage. — Leinewandhändler Josef Jarisch, 54 J.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 20 Oktober.

| | Crs. | v. 19. | | Crs. | v. 19. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, gelb | | | 4% rus.Anl.80 | 85,60 | 85,60 |
| Okt.-Nov. | 148,20 | 148,20 | Lombarden | 177,00 | 178,00 |
| April-Mai | 158,20 | 158,20 | Franzosen | 391,50 | 393,00 |
| Roggen | | | Cred.-Actien | 457,00 | 457,50 |
| Oktober | 122,70 | 123,50 | Disc.-Comm. | 211,00 | 210,50 |
| April-Mai | 129,00 | 129,20 | Deutsche Bk. | 166,20 | 166,00 |
| Petroleum pr. | | | Laurahütte | 70,10 | 70,00 |
| 200 ℔ | | | Oestr. Noten | 162,95 | 162,95 |
| Oktbr.-Nov. | 22,20 | 22,20 | Russ. Noten | 193,60 | 193,95 |
| Rüböl | | | Warsch. kurz | 192,95 | 193,50 |
| Okt.-Nov | 44,80 | 45,00 | London kurz | — | 20,39 |
| April-Mai | 45,80 | 46,00 | London lang | — | $20,25^5$ |
| Spiritus | | | Russische 5% | | |
| Oktbr.-Nov. | 35,60 | 35,70 | SW-B. g. A.. | 63,75 | 63,20 |
| April-Mai | 37,20 | 37,40 | Danz. Privat- | | |
| 4% Consols | 105,70 | 105,70 | bank | 141,10 | 141,10 |
| 3½% westpr. | | | D. Oelmühle | 105,00 | 105,00 |
| Pfandbr. | 99,70 | 99,60 | do. Priorit. | 108,25 | 108,00 |
| 4% do. | 100,10 | 100,10 | Mlawka St-P. | 108,70 | 108,20 |
| 5% Rum.G.-R. | 95,50 | 95,30 | do. St-A. | 37,60 | 37,50 |
| Ung. 4% Gldr. | 84,50 | 84,50 | Ostpr. Südb. | | |
| II.Orient-Anl | 59,00 | 59,10 | Stamm-A. | 72,75 | 72,10 |

1884er Russen 98,10. Danziger Stadt-Anleihe 103.
Fondsbörse: ziemlich fest.

**Frankfurt a. M.**, 20. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 227. Franzosen 195. Lombarden 87½. Ungar. 4 % Goldrente 84,20. Russen von 1880 —. Tendenz: still.

**Wien**, 20. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 279,90. Franzosen 240,50. Lombarden 108,50. Galizier 193,20. 4% Ungarische Goldrente 103,70. — Tendenz: still.

**Paris**, 20. Oktbr. (Schlußcourse.) 3 % Amortis. Rente fehlt. 3% Rente 82,52. 4 % Ungar. Goldrente 84 13/16. Franzosen 495,00. Lombarden 227,50. Türken 13,90. Aegypter 388. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 27,70. Weißer Zucker pr Okt. 32,00, pr Nov. 32,10, pr Dezbr. 32,30. Tendenz: träge.

**London**, 20. Oktober. (Schlußcourse.) Consols 101. 4% preußische Consols 104½. 5% Russen de 1871 96. 5 % Russen de 1873 97¾. Türken 15⅝. 4 % Ungar. Goldrente 83½. Aegypter 76⅜. Platzdiscont 3 %. Tendenz: fest. Havannazucker Nr. 12 12, Rübenrohzucker 10¾. Tendenz: träge.

**Petersburg**, 20. Oktober. Wechsel auf London 3 M. 22⅞. 2. Orientanl. 99⅝. 3. Orientanl. 99⅝.

**Bremen**, 19. Oktober. (Schlußbericht) besser. Standard white loco 6,30 Gd.

**Liverpool**, 19. Oktbr. Getreidemarkt. Mehl, Mais und Weizen ½ d. theurer. — Wetter: Regnerisch.

**Petersburg**, 19. Oktober. Kassenbestand 135 123 454 Rbl., Discontirte Wechsel 19 945 800 Rbl., Vorschüsse auf öffentliche Fonds 2 394 603 Rbl., Vorschüsse auf Actien und Obligationen 11 254 890 Rbl., Contocurrente des Finanzministeriums 53 472 492 Rbl., Sonstige Contocurrente 58 593 527 Rbl., Verzinsliche Depots 27 911 565 Rbl.

**Newyork**, 19. Oktober. Wechsel auf Berlin 94½, Wechsel auf London 4,80¾, Cable Transfers 4,84½, Wechsel auf Paris 5,25, 4% fund. Anleihe von 1877 128⅝, Erie-Bahn-Actien 35⅛, Newyorker Centralb.-Actien 113⅛, Chicago-North-Western-Actien 117⅜, Lake-Shore-Actien 92⅝, Central-Pacific-Actien 47, Northern Pacific-Preferred-Actien 63⅜, Louisville u. Nashville-Actien 54⅜, Union-Pacific-Actien 61⅛, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 94⅞, Reading u. Philadelphia-Actien 35½, Wabash-Preferred-Actien 35⅝, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 72⅜, Illinois Centralbahn-Actien 134, Erie-Second-Bonds 101.

## Rohzucker.

**Danzig**, 20. Oktbr. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: ruhig. Heutiger Werth ist ca. 19,20 *M.* incl. Sack für Basis 88° R. franco Neufahrwasser.

## Eisen, Kohlen und Metalle.

**Berlin**, 19. Oktober. (Wochenbericht von M. Löwenberg, vereidetem Makler und gerichtlichem Taxator.) [Preise verstehen sich pr 100 Kg. bei größeren Posten frei hier.] Im Metallmarkt ist etwas festere Tendenz und namentlich Roheisen ist ein Geringes höher, die Umsätze sind indeß nicht größer als in den Vorwochen. Auf den englischen Märkten ist trotz vorhandener Kauflust wegen Mangels an Abgebern nur ein begrenztes Geschäft, prompte Lieferung besonders ist sehr begehrt. Es darf nicht unbeachtet bleiben, daß auch die Speculation jetzt wieder thätiger ist. Hier notiren gute und beste Marken schottisches Roheisen 6,50—6,80, englisches Nr. 3 5,10 bis 5,20 und deutsches Gießereieisen I. Qualität 6,30—6,50 *M.* Eisenbahnschienen zum Verwalzen 4,20—4,30, zu Bauten in ganzen Längen 6,00 bis 6,20, Walzeisen 8,50—9,00 *M.* Grundpreis ab Werk. Kupfer war sehr fest, hat wieder etwas nachgegeben, englisches 87 bis 91 *M.* und Mansfelder 93—93,50 *M.* — Zinn fest; Bancazinn 213—214. — Zink ruhig; gute und beste Marken schlesischer Hüttenzink 29,50—30,50 *M.* — Blei unverändert, 26,50—26,75 *M.* Kohlen und Coaks ruhig, Schmiedekohlen nach Qualität bis 48 *M.* pr 40 Hectol., Schmelz-Coaks 1,90—2,00 *M.* pr 100 Kilogramm.

## Schiffsliste.

**Neufahrwasser**, 20. Oktober. Wind: O.
Gesegelt: Eduard, Müller, Bordeaux, Holz. — Thor, Boye, Prästoe, Kleie.
Im Ankommen: Schooner „Undine".

## Schiffs-Nachrichten.

**Hamburg**, 18. Okt. Der Schiffsjunge R. Brüdigam an Bord des Rostocker Schiffes „Louis", Capt. F. Schmieter, fiel am 2. November v. J. ca. 20 Meilen von Jamaica beim Ausholen des Sonnensegels über Bord. Er war bereits dem Ertrinken nahe, als der z. Z. am Steuerrad stehende Matrose Adolph Carl Heinrich Brinckmann aus Lübeck, nachdem er sich zuvor seiner Kleider entledigt, in hochherziger Weise, die von Haifischen drohende Gefahr nicht achtend, ins Meer sprang, mit einer Rettungsboje zu dem bereits weit hinter dem Schiffe in sinkendem Zustande sich befindenden Brüdigam schwamm und denselben so lange über Wasser hielt, bis das mittlerweile hinuntergelassene Schiffsboot Beide aufnahm. Im Auftrage des „Vereins zur Rettung auf hoher See" wurde nun seitens des Hamburger Wasserschouts Herrn Tetens dem braven Seemann Brinckmann als Anerkennung für seine heldenmüthige That ein Geschenk von 100 *M.* mit einem entsprechenden Anerkennungsschreiben feierlichst überreicht.

## Fremde.

**Hotel du Nord.** Lentz a. Rittershausen, Hauptmann a. D. Oßmann a. Neustadt, Rittmeister. Dr. Israel a. Magdeburg. Stark a. Düsseldorf, Seligsohn, Simon, Jeschal, Hirschfeld und Schweitzer a. Berlin, Lewy a. Breslau, Glauber a. Stettin, Bremner und Davidsohn a. Scotland, Hoppe a. Liegnitz, Caspary a. Königsberg, Wilke a. Erfurt, Kaufleute.

**Englisches Haus.** Böttger a. Bonn, Tomasin a. Breslau, Goldmann, Philippson und Marold a. Berlin, Pistorius a Frankfurt, Künsemüller a. Bramsche, Wachenheimer a. Mühlhausen, Karutz a. Magdeburg, Reichert a. Limbach, Dorn a. Leipzig, Kaufleute.

**Hotel de Thorn.** Geister a. Neustadt, Baumeister. v. Tevenar n. Gemahlin a. Dommachau, Holtz a. Blumfelde, Cremat a. Lissau, Rittergutsbesitzer. Arnold a. Kahlbude, Lemke a. Oschekau, Landwirthe. Göldel a. Czapielken, Administrator. Krause a. Schönau, Lebrecht a. Nauwitten, Gutsbesitzer. Frau Oberfeld a. Czapielken. Kruska a. Braunschweig, Pozzetto a. Triest, Kallmann a. Berent, Herzog a. Leipzig, Buchmann a. Harburg, Märker a. London, Hergeeling a. Orenburg, Merkell a. Eisleben, Kaufleute.

**Hotel drei Mohren.** Kanter a. Marienwerder, Hofbuchdruckereibesitzer. Dr. Seeliger a. Danzig, Assistenzarzt. Michel und Schwartz a. Breslau, Janisch und Neu a. Berlin, Benzel a. Iserlohn, Wasserzug a. Greiz, Kaufleute.

**Kinder's Hotel.** Schmidt und Statzbach a. Berlin, Directoren. Frl. Matschull a. Varzin, Bonne. Erlanger a. Berlin, Riemer a. Stettin, Majewski a. Soldau, Gerow n. Gemahlin und Goldmann a. Pr. Stargard, Kaufleute.

**Hotel de Berlin.** Frau Rittmeister Schröder a. Platenrohde. Drisdhel a. Laurahütte a. S., Betriebsführer. Körner a. Pasewalk, Heilgendorff a. Neumark, Dahms a. Mecklenburg, Rittergutsbesitzer. Günther a. Posen, Rentier. Mendelsohn, Meyer, Collson und Rauch a. Berlin, Schmidt a Oeynhausen, Erlanger und Büchenbacher a. Fürth Baumann a. Mannheim, Morwitz a. Danzig, Mähler a. Köln, Müller a. Dresden, Friedländer a. Stettin, Schneider a. München, Lindemann a. Hamburg, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Litterarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.



## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Riesenburg Band V, Blatt 130 u. Band III, Blatt 82 B, 83 u. 84 auf den Namen des Apothekers **Wilhelm Laske** zu Riesenburg eingetragenen, im Gemeindebezirk Riesenburg, Kreis Rosenberg Westpr. belegenen Grundstücke mit der in Blatt 130 betriebenen Apotheke

**am 30. December 1886,**

Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 87,78 *M.* Reinertrag und einer Fläche von 8 ha 11 ar 51 qm zur Grundsteuer, mit 855 *M.* Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (3907

**am 31. December 1886,**

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Riesenburg, den 29. Septbr. 1886.

**Königl. Amtsgericht.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Freystadt Westpr. Band VI Blatt 253, auf den Namen des Rentiers **Otto Duebeck** zu Danzig, Nonnenhof 12 eingetragene, im Gemeindebezirk Freystadt belegene Grundstück

**am 14. Dezember 1886,**

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — im Sitzungssaale versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 546 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I. eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungs-Termin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (4299

**am 15. Dezember 1886,**

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Rosenberg Westpr., 6. October 1886.

**Königl. Amtsgericht I.**

## Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Louis Alexander** in Jablonowo hat für die Dauer seiner Ehe mit **Laura Silberstein**, Tochter des Kaufmanns **Isidor Silberstein** aus Gollub durch Vertrag vom 21. Juni d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maßgabe ausgeschlossen, daß Alles, was die Ehefrau in die Ehe bringt oder was ihr während der Dauer der Ehe durch Erbschaft, Glücksfälle, Geschenke oder sonst auf irgend eine Art zufällt, die Natur des Vorbehaltenen haben soll.

Strasburg, den 7. Oktober 1886.

**Königl. Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Für die Kreis-Chausseen im Danziger Landkreise sollen pro 1886/87 die Lieferungen der Unterhaltungsmaterialien und Ausführung der Walzarbeiten pro 1887 in öffentlicher Submission vergeben werden.

Hierzu stehen folgende Termine im Kreishause, Sandgrube Nr. 24, Zimmer Nr. 13, an:

**A. Am Montag, den 25. October cr.**

1. Chaussee Legstrieß-Ramkau.
Vormittags um 9 Uhr, Lieferung von:
200 cbm Steinen,
50 cbm feinem Kies,
150 cbm grobem Kies,
Vorm. um 9½ Uhr, die Walzarbeiten.

2. Chaussee Danzig-Grebin.
Vormittags um 10 Uhr, Lieferung von:
645 cbm Steinen,
129 cbm feinem Kies,
267 cbm grobem Kies,
Vorm. um 10½ Uhr die Walzarbeiten.

3. Chaussee Praust-Letzkau.
Vormittags 11 Uhr, Lieferung von:
200 cbm Steinen,
50 cbm feinem Kies,
30 cbm grobem Kies,
Vorm. um 11½ Uhr die Walzarbeiten.

4. Chaussee Praust-Straschin.
Vormittags 12 Uhr, Lieferung von:
150 cbm Steinen,
30 cbm. feinem Kies,
50 cbm grobem Kies,
Vorm. um 12½ Uhr die Walzarbeiten.

**B. Am Dienstag, d. 26. October cr.**

5. Chaussee Ohra-Gardschau.
Vormittags 9 Uhr, Lieferung von:
355 cbm Steinen,
79 cbm feinem Kies,
215 cbm grobem Kies,
Vorm. um 9½ Uhr die Walzarbeiten

6. Chaussee Praust-Fichtenkrug.
Vormittags um 10 Uhr, Lieferung von:
288 cbm Steinen,
66 cbm feinem Kies,
150 cbm grobem Kies,
Vorm. um 10½ Uhr die Walzarbeiten.

7. Chaussee Hohenstein-Gr. Golmkau.
Vorm. um 11 Uhr, Lieferung von:
100 cbm Steinen,
160 cbm grobem Kies.

8. Chaussee Hohenstein-Stüblau.
Vorm. um 11½ Uhr, Lieferung von:
300 cbm Steinen,
50 cbm feinem Kies,
150 cbm grobem Kies,
Vorm. um 12 Uhr die Walzarbeiten.

9. Chaussee Gr. Kleschkau-Grenzdorf
Mittags um 12½ Uhr, Lieferung von:
60 cbm feinem Kies,
150 grobem Kies,
Mittags um 1 Uhr die Walzarbeiten.

Die Bedingungen sind vorher im Bureau des Unterzeichneten, im Kreishause Sandgrube 24, Zimmer Nr. 13, wie auch bei den betreffenden Chaussee-Aufsehern, und zwar:

ad 1 beim Aufseher **Seidel** zu Hoch-Strieß,
ad 2 beim Aufseher **Bouchée** zu Wotzlaff,
ad 3 beim Aufseher **Puch** zu Gr. Zünder,
ad 4 beim Aufseher **Lecus** zu Praust,
ad 5 beim Aufseher **Lecus** zu Praust und beim Aufseher **Ranglack** zu Gr. Trampken,
ad 6 u. 9 beim Aufseher **Renter** zu Gr. Kleschkau,
ad 7 u. 8 beim Aufseher **Graeser** zu Hohenstein.

Danzig, den 9. October 1886.

**Der Kreisbaumeister.**

**Rath.** (4405

## Eisenbahn-Direktions-Bezirk Elberfeld.

Die Lieferung der nachbenannten, für das Rechnungsjahr 1887/88 zu Werkstattszwecken erforderlichen Nutzhölzer und zwar:

8 Cbm. Birnbaumbohlen,
1000 Stück Wagenbremsklötze,
5000 Stück Tenderbremsklötze,
123 Cbm. Eichenwerkholz,
800 Cbm. Eichenbohlen,
10 Cbm. Erlenholz,
7350 Stück Hammerstiele,
2390 Cbm. Kieferndielen zu Bracken,
2030 Cbm. Kieferndielen zu Fußboden,
6 Cbm. Mahagonibohlen.
195 Cbm. Pappeln- und Weidenbohlen,
112 Cbm Pappeln- und Weidenwerkholz,
30 Cbm. Rothbuchenbohlen,
4600 Stück Schleifdielen,
6800 Stück Tannenbord,
45 Cbm. Ulmenbohlen,
30 Cbm. Ulmenwerkholz,

soll im Wege des öffentlichen Verdings vergeben werden.

Hierauf bezügliche Angebote sind versiegelt, postfrei und mit der Aufschrift

„Verding von Nutzhölzern"

bis zum 26. d. Mts. an unser Materialien-Bureau hierselbst einzusenden. Die Eröffnung derselben wird am darauf folgenden Tage, Vormittags 11 Uhr im Eisenbahn-Verwaltungsgebäude in Gegenwart der erschienenen Anbieter stattfinden.

Lieferungsbedingungen nebst Holz- und Maaßverzeichniß liegen auf den Werkstätten-Bureaus zu Witten, Elberfeld, Langenberg, Siegen und Arnsberg zur Einsicht offen, können auch, gegen postfreie Einsendung von 50 Pf. für einen Abdruck mit Verzeichniß von dem Kanzlei-Vorsteher Peltz hierselbst bezogen werden.

Elberfeld, den 8 October 1886.

**Königl. Eisenbahn-Direction.**

## Bekanntmachung.

Die Geistesschwache **Johanna Siebke** aus Danzig, welche wegen ihrer Krankheit seit Jahren in der Armen-Anstalt Pelonken aufgenommen war, hatte sich etwas Geld zu ihrem Begräbniß erspart, bei ihrem am 29. September cr. erfolgten Tode war nichts davon zu finden, entweder hat sie das Geld Jemanden in Verwahrung gegeben oder es ist ihr entwendet worden. Sollte Jemand hiervon Kenntniß haben, so bitte ich um gütige Mittheilung. Die Kosten will ich ersetzen. (4917

**Wienecke,**
Grubno bei Culm a/W.

Durch die glückliche Geburt eines Sohnes wurden hoch erfreut
**Georg Sachße** (5001
und Frau **Selma**, geb. **Ludwig**.
Danzig, den 19. October 1886.

Heute wurde uns ein Sohn geboren.
Langfuhr, den 20. October 1886.
Dr. **Magdeburg** und Frau.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut
**O. Friese** (5004
und Frau **Clara**, geb. **Loeper**.
Neuvorwerk, den 20. October 1886.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Engsee Band I, Blatt 1, Band IV der Einzelgüter auf den Namen der Freifrau **Bertha v. Bosse**, geb. Schlittgon-Haase zu Groß Lichterfelde eingetragene Rittergut Engsee

**am 10. Januar 1887,**
Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 643,20 M. Reinertrag und einer Fläche von 475,2678 Hectar zur Grundsteuer, mit 468 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Baldenburg, den 14. October 1886.
**Königl. Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist zufolge Verfügung vom 10. Oktober 1886 am 11. desselben Monats bei Nr. 154 (Carl Bisewski) folgender Vermerk eingetragen:

Die Firma ist erloschen.

Lauenburg i/Pomm., d. 11. Oktober 1886. (4974
Königliches Amtsgericht.

## Freiwilliger Verkauf.

Im Wege der freiwilligen Subhastation soll das zum Nachlaß des **Heinrich Keber** und seiner Ehefrau **Anna Marie**, geb. **Gehrke**, gehörige Grundstück, früher Neue Welt, jetzt unter Barnewitz Blatt 2 im Grundbuche eingetragen, in dem auf

**den 15. November 1886,**
Nachmittags 2 Uhr,

im Nachlaßhause zu Neue Welt anberaumten Termine theilungshalber unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Das Grundstück ist mit 217,35 Thlr. Reinertrag bei einer Fläche von 111 Hekt. 20 Ar zur Grundsteuer und mit 135 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt und in dem Nachlaßverzeichnisse auf 31 000 M. geschätzt. (4957

Carthaus, den 9. Oktober 1886.
**Königl. Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachungen vom 24. Juni und 4. August d. J. machen wir weiter bekannt, daß die amtliche Notirung der hiesigen Zuckerpreise außer für

1. Rohzucker, Basis 88° Rendement, incl. Sack, franco Neufahrwasser und
2. Rohzucker, Basis 88° Rendement, incl. Sack, ab Lager transito

**vom 21. d. Mts. ab auch noch für:**

3. Rohzucker, Basis 96% Polarisation, incl. Sack, franco Neufahrwasser,
4. Rohzucker Nachproducte, Basis 75° Rendement, incl. Sack, franco Neufahrwasser

erfolgt.

Danzig, den 18. October 1886.
Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
**Damme.** (4985

## Bekanntmachung.

Die Bau-Ausführung in General-Entreprise
eines **Pferdestalles**,
eines **Wagenschuppens** und
einer **Schmiede**
in **Emaus** soll im Wege der **Submission** vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen sind in unserem Bureau zu Langfuhr einzusehen, Anschläge gegen Erstattung der Copialien von M. 1,50 daselbst zu haben und versiegelte Offerten ebendahin bis spätestens

**Dienstag, den 26. d. M.,**
**Vormittags 12 Uhr,**

einzureichen. (4965
Danziger Straßen-Eisenbahn.

Eisenbahn-Directions-Bezirk
## Bromberg.

Wir hab n dem Kaufmann **Johannes Lemon** zu Culm die bahnseitige An- und Abfuhr der Ladungs-, Stück- und Eilgüter nach und von dem Bahnhofe Culm vom 1. November d. J. ab übertragen. (4993

Thorn, den 16. October 1886.
**Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.**



Dampfer „**Danzig**", Capt. **J. Bohre**, und unsere Schlepper laden Freitag und Sonnabend nach

**Graudenz, Schwetz (Stadt), Culm, Bromberg, Thorn.** (4973

Güterzuweisung erbitten
**Gebr. Harder.**

---

Behufs öffentlicher Versteigerung der zur **Knoppa**'schen Concursmasse gehörigen, gegenwärtig nicht einziehbaren Forderungen von:

4,15 M. für nicht abgeholte kleine Reparaturen,
71,10 M. Geschäftsantheil beim Vorschuß-Verein, E. G. zu Danzig nebst diesjähriger Dividende, zahlbar im April 1887,
100 M. Geschäftsantheil beim landwirthschaftlichen Darlehnskassen-Verein, E. G. zu Zoppot nebst Dividende, zahlbar nach dem 1. Oktober 1887,
7,50 M. Kassenantheil bei der Vorschuß-Kasse des Innungs-Vereins zu Danzig nebst Dividende, kündbar am ersten Januar 1888

habe ich einen Termin in meinem Comtoir **Hundegasse Nr. 77 II.**

**auf den 28. Oktober cr.,**
Vormittags 11½ Uhr,

angesetzt. In demselben sind die gebotenen Beträge baar zu erlegen. Der Zuschlag kann vorbehalten bleiben, Gewähr wird nicht geleistet. (4550

Danzig, den 20. Octbr. 1886.
Der Konkurs-Verwalter
**Eduard Grimm.**

## Freiwilliger Verkauf.

Die zur
**Heinrich Mautz**'schen
**Concursmasse**

in **Bromberg** gehörigen Grundstücke

1. die an dem schiffbaren Braheflusse gelegenen **Bromberg, Mautzstraße Nr. 1–6** (dazu gehörig das Gartengrundstück Nr 14) eventuell auch **Mautzstraße Nr. 7** bestehend aus einer vor mehreren Jahren neuerbauten

**Dampfschneidemühle**

mit 2 Vollgattern, 1 Horizontalgatter, verschiedenen Kreissägen, einer Schmiede, einer Holzbearbeitungswerkstatt, einer Zimmereiwerkstatt, Holz- und Geräthe-Schuppen, einem **Zimmereiplatze** und **geräumigen Holzlagerplätzen** ferner aus einem **comfortable** eingerichteten **Wohngebäude**, 4 bezw. 5 Familienwohnhäusern, 2 Gärten, Pferdeställen, Wagenremisen ꝛc.

2. Bromberg, **Cichorienstraße Nr. 14,**
3. „ **Cichorienstraße Nr. 15**
4. „ **Gammstraße Nr. 17 u. Töpferstr. Nr. 5,**
5. „ **Friedrichstraße Nr. 3**

sollen **freihändig** einzeln oder im Ganzen verkauft werden.

Der Verkaufstermin ist auf

**Montag, d. 25. Octbr. cr.,**
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten, welcher Offerten entgegennimmt und Auskunft ertheilt, festgesetzt. (?552

Der Concursverwalter.
**S. Hirschberg.**
**Bromberg. Wallstraße Nr. 2**

In der gestern vom Westpr. Provinzial-Fechtverein zum Besten seines Fonds veranstalteten Lotterie sind folgende Nummern gezogen worden:

1, 3, 33, 46, 50, 52, 56, 71, 77, 85. 104, 12, 18, 29, 39, 57, 62, 65, 70, 78. 203, 5, 8, 9, 33, 34, 44, 46, 47, 55, 56, 88, 97. 301, 3 4, 7, 8, 11, 12, 26, 27, 33, 39, 49, 52, 53, 60, 65. 403, 19, 24, 30, 45, 67, 72, 74, 93. 503, 7, 8, 9, 25, 30, 36, 49, 58, 63, 70, 95.

Die auf diese Nummern gefallenen Gewinne können **Hundegasse 124**, 2 Treppen, abgeholt werden. (5000

Danzig, den 20 October 1886.
Der Vorstand.

## Gesangunterricht
ertheilt
**Marie Bauer-Hellmer,**
Junkergasse 7, 2 Treppen.
Sprechstunden von 4–5 Uhr.

## Gründl. englischen Unterricht

wünscht eine Dame zu nehmen.
Gef. Offerten unter Nr. 4923 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

## Echte Tannin-Pomade
zur Haarwuchs-Beförderung

verhindert die Schinnbildung, verstärkt **dünnen Haarwuchs** und bewährt sich speciell bei **beginnendem Ausfall** des Haares nach **erschöpfenden Krankheiten**, sowie angreifenden Medicin-Kuren. Der Erfolg nach fortgesetzter Anwendung hat nie gefehlt.

**Depot in Danzig allein bei**
**Hermann Lietzau,**
Apotheke und Medicinal-Drogerie,
Holzmarkt 1. (4937

**Hans Maier, Ulm a./D.**
Directer Import ital. Produkte liefert halbgewachsene ital. Legehühner und Hähne: (in circa drei Monaten legend), bunte Dunkelfüßler ab Ulm M. 1,20, franco M. 1,40, schwarze Dunkelfüßler ab Ulm M. 1,20, franco M. 1,40, bunte Gelbfüßler ab Ulm M. 1.40, franco M. 1,60, rein bunte Gelbfüßler ab Ulm M. 1,75, franco M. 2, rein schwarze Lamotta ab Ulm M. 1,75, franco M. 2. Hundertweise billiger. Preisliste postfrei. — Auch Riesengänse, Enten, Perl- und Truthühner.

**COUVERTS** in 60 Sorten Postgr. M. 2,40, Quartgröße M. 2,90 p. 1000 m. Firma. **Postpacketadressen** M. 3 p. 1000 m. Firma ꝛc. bei **L. Keseberg**, Hofgeismar. Mstr.fr.

---

## Jubiläums Ausstellungs-Lotterie

Ziehung **1. November** und folgende Tage.
Zur Verloosung gelangen Gewinne im Werthe und zwar speciell:

**1 Gewinn à 30 000 Mk.**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 Gew. | à 20 000 | = 20 000 M. | | 20 Gew. | à 600 = | 12 000 M. |
| 1 „ | à 15 000 | = 15 000 „ | | 30 „ | à 400 = | 12 000 „ |
| 1 „ | à 10 000 | = 10 000 „ | | 35 „ | à 300 = | 10 500 „ |
| 3 „ | à 5 000 | = 15 000 „ | | 50 „ | à 200 = | 10 000 „ |
| 10 „ | à 2 000 | = 20 000 „ | | 90 „ | à 150 = | 13 500 „ |
| 20 „ | à 1 000 | = 20 000 „ | | 100 „ | à 120 = | 12 000 „ |

| | | | |
|---|---|---|---|
| 100 goldene Münzen à 100 „ | | 1000 silberne Münzen à 10 „ | |
| 200 „ „ à 40 „ | | 1200 „ „ à 5 „ | |
| 800 „ „ à 20 „ | | 25000 Ad. Menzels Werk 50 000 „ | |

**Loose à 1 Mk.** zu haben in der **Expedition der Danziger Zeitung.**

## Unser best sortirtes Lager sämmtlicher Bauartikel

u. A.:

**Prima doppelt asphaltirte Dachpappen, Klebemasse, Holzcement, Goudron, Steinkohlenpech, Trinidad Asphalt Epurée, Val de Travers u. Limmer Asphalt, Isolir- und Deckasphalt, Asphalt-Dachlack, engl. Steinkohlentheer, Drahtnägel, schwedisch. und polnisch. Kientheer, Asphalt-Isolirplatten, Stuccatur- und Mauer-s,Gyp Eisenklinker, Mauersteine, Mettl. Mosaikplatten, Beste dopp. glasirte engl. Thonröhren, holl. Dach- u. Firstpfannen,**

**Portland-Cement in besten Stettiner u. Schlesisch. Marken, franz. Falzziegel, Drainröhren, gesch. und ungesch. pat. Rohrgewebe, prima engl. und deutsch. Dachschiefer, Patentfirst, gehobelte Schieferplatten in allen Dimensionen zu Wandbekleidungen, Tischplatten, Schultafeln** etc. **Chamottesteine, Marke „Höganäs"** etc. **Chamottethon, Chamottemehl, Chamottemörtel, schwed. Granitpflastersteine u. Trottoirplatten, Prima Stab-Jalousien neuester Construction**

halten wir bei Bedarf den Herren Interessenten bestens empfohlen.

**Eduard Rothenberg Nachfl.,**
**Asphalt-Dachpappen- und Holz-Cement-Fabrik,**
**Baumaterialien-Handlung,**
Comtoir: **Jopengasse 12.** (3879

Weintrinken muss populair werden!

**Neu! Neu!**

Oswald Nier's „Carafon"
Oswald Nier's „Carafon"
Oswald Nier's „Carafon"
Oswald Nier's „Carafon"
Oswald Nier's „Carafon"
Oswald Nier's „Carafon"

**Vom 1. October 1886:**
In jeder
„Bahnhofs-Restauration"
und **überall** zu verlangen:
*à Carafon *)*

45, 55, 60, 70, 75, 85 Pf.
und 1 Mk. excl. Glas.
(Flasche 10 Pf., wird zum selben Preise zurückgenommen.)

*) d. h. ¼ **Literflasche** meiner garantirt reinen, ungegypsten französischen Naturweine — mit Patentverschluss u. mit meiner Garantiemarke versehen.
[No. 68.]

Firma: **J. Paul Liebe, Dresden**

## Liebe's Pepsinwein

bewährt sich als zuverlässiges, wohlschmeckendes Mittel bei Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Magenkatarrh, Magenschwäche und Verschleimung. (3980

IN DEN APOTHEKEN

Lager: Altstädtische, Elephanten-, Löwen-, Raths-Apotheke und Damm 4.

## Kaiseroel,
nicht explodirendes Petroleum,
aus der Petroleum-Raffinerie von
**August Korff in Bremen.**

Auf jeder gewöhnlichen Petroleumlampe u. Kochmaschine selbstverständlich zu gebrauchen.

Bester und billigster Brennstoff für alle Petroleum-Lampen und Kochapparate
**Vorzüge:**
Absolute Gefahrlosigkeit gegen Explosion,
Größere Leuchtkraft,
Sparsameres Brennen,
Krystallhelle Farbe,
Frei von Petroleum-Geruch.

Gesetzlich geschützt!

Zu haben bei Herren: **A. Fast, J. G. Amort Nachf., Albert Neumann, Carl Schnarcke, J. J. Berger, Rud. Römer, Magnus Bradtke, C. R. Pfeiffer, Lud. Mühle.** — **Gust. Löschmann, Paul Goehrke**, Langfuhr. Vertreter: **R. Goltz**, Danzig. (3522

## Größtes Brennholzlager
von
**J. Posanski aus Kielau,**

Lager: Danzig, Olivaer Thor, Pommerscher Güterbahnhof, Kielau und Neustadt empfiehlt zur Saison sämmtl. Brennhölzer in jeder Holzgattung und gekleint zu billigsten Preisen. Waggonladung und klafterw. (Meter) frei Haus. Bestellungen werden außer auf den Lagerplätzen angenommen in **Danzig, Breitgasse 114** und Kielau. (3979




Sorgfältigste Auswahl der Cacaobohnen und ein in allen Stücken vollendetes Fabrikationsverfahren begründen die Vorzüge der Chocoladen und Cacaos von Hartwig & Vogel, welche in deren stetig zunehmendem Verbrauch vollste Bestätigung und Anerkennung finden.

Zu haben i. d. meisten Conditoreien Colonial-, Delicateß- u. Drog.-Gesch.

Niederlagen bei den Herren **H. Entz, Gust. Jäschke, Ad. Eick, Friedrich Groth, J. Löwenstein, Paul Liebert, Ludwig Mühle, Albert Neumann, Leo Prügel, A. W. Prahl, Gebr. Paetzold, Rudolph Roemer, Carl Studti**, Danzig; **Gustav Löschmann**, Langfuhr; **Paul Unger und Johs. Wiebe**, Zoppot. (4106

„**Original-Champooing-Bay-Rum**"

ist das einzige absolut unfehlbare Kopfwasser, selbst wenn alles andere gegen Haarausfallen und Kahlköpfigkeit versagte, welches in acht Tagen das Ausfallen der Haare vollständig beseitigt und einen üppigen Nachwuchs hervorbringt. Kopfschuppen verschwinden schon über Nacht. Preis Originalflasche = 1¼, 2½ u. 4½ M. Zu haben bei **J. Sauer** und **Ludwig Schadwill**, Friseure. (3354

## Taschenmesser
eigener Fabrik empfehlen
**W. Krone & Sohn,**
**Holzmarkt 21.** (4994

## Rasirmesser

vorzügl. Qualität, fein hohlgeschliffen, von 2 M. an und **Rasirmesser-Streichriemen** empfehlen
**W. Krone & Sohn,**
**Holzmarkt 21.**

---

## Der Keim des Todes

wird in manches junge, frisch pulsirende Leben durch jugendliche Verirrungen gelegt. Die Herstellung der Gesundheit ist in diesen Fällen schwer, oft unmöglich. Eine Kurmethode, die sich schon oft glänzend bewährt hat, wird in der Schrift:

„**Das goldene Buch für Männer**"

als Manuskript für Patienten gedruckt, empfohlen u. ist von uns gegen Zahlung von 1 Mk. (Briefmarken) zu beziehen.

Deutsche Gesundheits-Compagnie,
Berlin SW., Lindenstraße 12.

## Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „**Krankenfreund**". In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der **besten und bewährtesten Hausmittel** ausführlich beschrieben, sondern es sind auch

**erläuternde Krankenberichte**

beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, **daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt**, um selbst eine scheinbar **unheilbare Krankheit** noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund" kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

**BARON LIEBIG'S MALTO-LEGUMINOSEN-Chocoladen pr. ℔ M. 2.– und Mehle pr. ℔ M. 1. 20.**

hergestellt von den alleinigen Fabrikanten **Starker & Pobuda** K. Hofchocoladefabrik **Stuttgart** sind das **geeignetste Frühstück** und **concentrirteste Nahrungsmittel** für **Kinder, stillende Frauen, Magenleidende** und **Blutarme.**

Niederlagen in den meisten Apotheken, Conditoreien und Colonialwaarenhandlungen.

Gepflückte feine
## Winteräpfel

sowie andere Sorten Aepfel sind zu verkaufen bei Oberförster **Vater** in Darszlub bei Putzig. (4973
Dampferverbindung von Putzig nach Danzig.

## Obstbäume,

vorzüglich geschult, stark bis sehr, in besten Sorten,

**holländ. Linden,**

extra schön, in allen Stärken, empfiehlt zu sehr mäßigen Preisen
Die Gärtnerei
von (9389
**A. Bauer-Danzig.**

Einen schönen
**Berkshire-Eber,**

von Lubben-Sürwürden bezogen, habe ich wegen Aufgabe der Berkshire-Zucht sehr preiswerth abzugeben.

Ebenso sind Eber der großen Yorkshire-Race verschiedenen Alters in größerer Auswahl verkäuflich. (4928
**Wendland-Mestin.**

**150 Stück drei- und zweijährige starke**
**Hammel,**
zur **Mast geeignet,** (4679
**100—120 Stück**
**Lämmer,**

vom April, Rambouillet-Kreuzung, ebenso groß und stark, sind in **Fitschkau** per **Hoppendorf zu verkaufen.**

Eine leistungsfähige Schuh- und Stiefel-Fabrik beabsichtigt eine Niederlage von Schuhwaaren an sichern Verkäufer der für ⅓ des ganzen Lagers Caution hinterlegen kann zu übergeben. Adressen durch die Expedition dieser Ztg. unter 4832.

**Ein Pianino** ist gegen Cassa billig zu verkaufen Breitgasse Nr. 13. (4987

## Hypotheken-Capitalien

zu jeder Höhe mit pupillarischer Sicherheit, sowie Geld auf Wechsel mit sicherer Unterlage werden nachgewiesen. Adressen unter Nr. 4984 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

**Hypothekencapital zu 4pCt.**
offr. **Frederik Andersen**, Fleischerg. 68E.

Wir suchen für die von uns vertretene Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „**Janus**" in Hamburg einen

**tüchtigen Inspector,**

welcher in den besseren Kreisen in Danzig und der Provinz Westpreußen gute Bekanntschaften hat. Derselbe muß Fachmann und schon mit Erfolg in der Branche thätig gewesen sein.

**A. J. Weinberg,**
Danzig. (4979

Einen soliden tüchtigen
**Conditorgehilfen**
sucht per sofort (4975
**H. Bluhm,**
Neumark Westpr.

---

☞ Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau**, in **Dresden. Reitbahnstr. 25.**

Für mein Kurz- u. Modewaaren-Geschäft suche ich eine tüchtige

**Verkäuferin**

mit guter Schulbildung per 1. November oder früher.

Offerten mit Zeugnissen, Photographien und Angabe der Gehaltsansprüche werden erbeten. (4839
**Charlotte Berendt Nachfolgerin,**
**Marienwerder.**

**Einen tücht. Böttcher**
der das Pichen versteht, sucht Brauerei
**Emil Hauschultz**, Marienburg.

Ein tüchtiger
**Conditorgehilfe**

in Marzipanarbeit bewandert, findet bei gutem Gehalt dauernde und angenehme Stellung. Eintritt sofort.

**H. Lehmanns Nachf.**
Culm a. W. (4703

Ein wirklich tüchtiger
**Verkäufer**

kann in meinem Manufactur- und Confections-Geschäft per **1. resp. 15. November cr.** placirt werden; polnische Sprache erwünscht. (4931

**H. Mendelsohn**
in Marienwerder.

## Wirthin gesucht.

Ein alleinstehendes Mädchen oder Wittwe ohne Anhang, in den dreißiger Jahren, evangelisch, wird von einem älteren, kränklichen Herrn (Geschäftsmann) zur Pflege resp. Führung einer größeren Wirthschaft zum baldigen Antritt zu engagiren gesucht.

Bedingung: ruhiges, bescheidenes Wesen und Sauberkeit.

Hierauf Reflectirende wollen Abschrift der Zeugnisse nebst Angabe der Gehaltsansprüche und wenn möglich auch **Photographie** unter 4971 in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

## Feuer-Versicherungs-Agentur

für Danzig resp. Umgegend von einer branchekundigen Persönlichkeit zu übernehmen gesucht. Offerten werden unter 4832 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

## Eine Wirthin,

die selbstständig den ganzen Haushalt führen soll, mit der Kälber-, Schweine- und Federviehzucht vertraut ist, wird von sofort für eine Landwirthschaft im Culmer Kreise gesucht.

Gef. Offerten unter Nr. 4976 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann in meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft als

**Lehrling**

von sofort eintreten.
**H. Mehardel Nachf.,**
Mewe. (4929

**Ein hübsches flottes junges Mädchen**
wird für meine Conditorei u. Kaffee sogleich gesucht. (4926
**C. Zinke's Conditorei,**
**Stolp in Pomm.,**
Predigerstraße Nr. 200.

Eine perfecte herrsch. Köchin empf. für solche Stelle wo keine Wirthin ist, jedoch ein Scheuermädchen gehalten wird **J. Hardegen.** (4997

Eine bed. Nähterin, die gut schneid. kann, für sogl. u. e. Jungfern per 1. Januar weist nach **J. Hardegen**, Heil. Geistgasse 100. (4997

Gesunde Ammen, ein tüchtiges Hausmädchen von auswärts empf. **M. Wodzack**, Breitgasse 41.

Eine jüngere Landwirthin sucht Stellung im Buffet und Stütze der Hausfrau. Zu erfr. Breitg. 41.

Ein Oberkellner m. s. g. Zeugn., im letzten Geschäft 7 Jahre, d. Büffet- und Servierstelle bekl., wünscht ähnl. angemessene selbstständ. Jahresstellung im Hotel oder ff. Restaur. Off. unter A. B. postlagernd Insterburg erbeten.

Damen, d. ihre Niederk. abw. w. f. u. strengst. Discr. freundl. Aufn. Frau Wwe **Groth**, Lauenburg in P.

Ein renovirtes großes
**Geschäfts-Local,**

belebtester Straße, sich auch zu einer Conditorei oder einem Restaurant eignend, ist sofort zu vermiethen **Consens vorhanden.** Näh. i. d. Exped. (4171

**Damen** finden in discreten Fällen sorgsame freundliche Aufnahme bei einer Wittwe in einer hübsch gel. Villa e. Vorst. Off. e. an **Franz Paul**, Magdeburg, Alte Markt 1.

**Die Saal-Etage, Fleischergasse 60 b.,**
bestehend aus 5 Zimmern und 2 kl. Zimmern nebst sämmtl Zubehör und Pferdestall per 1. April 1888 zu verm. Näh. 11—1 Uhr **D. Rapelius.**

## Holzfeldvermiethung.

Auf dem Jungstädtischen Holzraum sind einige Parzellen zu vermiethen.
Näheres dortselbst bei dem Inspector Herrn **C. Laemmer.** (4952

## Café Hortensia.
Heute Donnerstag: **CONCERT.**
**W. Janzohn.**

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.